ARCHIV FÜR AGRARGESCHICHTE
DER HOLSTEINISCHEN ELBMARSCHEN 3-4/1981
Herausg.: K.-J. Lorenzen-Schmidt

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 13.Februar 1803 für das Gut Seestermühe [1)]

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Die Volkszählliste des Gutes Seestermühe befindet sich im Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig [2)]. Sie umfaßt 168 Haushalte in den fünf Gutsteilen: Gutshof, Altenfeldsdeich, Neuenfeldsdeich, Seestermühe und Esch. In diesen Haushalten lebten 789 Personen, so daß sich eine durchschnittliche Personenzahl pro Haushalt von etwa 4,70 ergibt. Aus den Tabellen 1 und 2 wird gut ersichtlich, daß diese - für heutige Verhältnisse relativ normale - Haushaltsgröße auch durchaus moderne Familienformen als Ursache hatte: Großfamilien sind eine Seltenheit, es dominiert die Kernfamilie mit zwei Kindern.

Tabelle 1: Familienstruktur in Haushalt in Seestermühe 1803

	Zahl der					
	Eltern	Kinder	Verwandten	Dienstboten männl.	Dienstboten weibl.	Hausgenossen und andere
Seestermühe	301	327	82	32	34	15

Wenn ich in Tabelle 2 den Begriff "Großfamilie" verwende, dann bezeichnet dies nur eine Einheit, die mehr oder andere Verwandte zusammenfaßt als die aus Eltern und Kindern bestehende Kernfamilie! Es könnte also sein, daß

ein Haushalt, der sich aus einem Großvater und seiner Enkelin zusammensetzt, mit diesem Verfahren in die Gruppe der "Großfamilien" gerät, obwohl er zahlenmäßig sehr klein ist.

Tabelle 2: Haushalte, Kernfamilien und Großfamilien im Gut Seestermühe 1803

Kernfamilien[3]	Großfamilien[4]	in der Großfamilie			
		Eltern des Hausvaters	Schwiegereltern d. Hausvaters	Geschwister des Hausvaters	Schwäger des Hausvaters u. andere
119	49	21	14	11	12

Die "Großfamilien"machen ein gutes Drittel der Gesamtzahl der Haushalte aus. Das ist ein relativ hoher Anteil im Vergleich etwa zum restlichen Kirchspiel Seester (1/4) oder zum Gut und Kirchspiel Haseldorf (1/5).

Wenden wir uns nun der Altersstruktur des Gutes Seestermühe zu. Es gab 1803 405 männliche und 384 weibliche Personen. Das Durchschnittsalter der männlichen Einwohner betrug 28,24 Jahre, das der weiblichen 29,45 Jahre. Die Altersverteilung wird aus Abbildung 1 ersichtlich.

Tabelle 3 zeigt uns die Altersstruktur der ehelichen Beziehungen. In jeder

Tabelle 3: Die Altersstruktur der ehelichen Beziehungen im Gut Seestermühe 1803

Häufigkeit der Eheschließung	Mann älter als Frau			Mann u. Frau gleichaltrig	Frau älter als Mann		
	1-5 J.	6-10 J.	11 J. und mehr		1-5 J.	6-10 J.	11 J. und mehr
MANN 1.Mal	38	31	8	13	22	6	1
MANN 2.Mal	-	3	7	-	2	1	1
MANN 3.Mal	-	1	1	-	-	-	-
MANN 4.Mal	-	-	1	-	-	-	-
FRAU 1.Mal	37	32	17	12	22	5	1
FRAU 2.Mal	1	2	-	1	2	2	1
FRAU 3.Mal	-	1	-	-	-	-	-

vierten Ehe war die Frau älter als der Mann. Zum Teil sind die Altersunter-

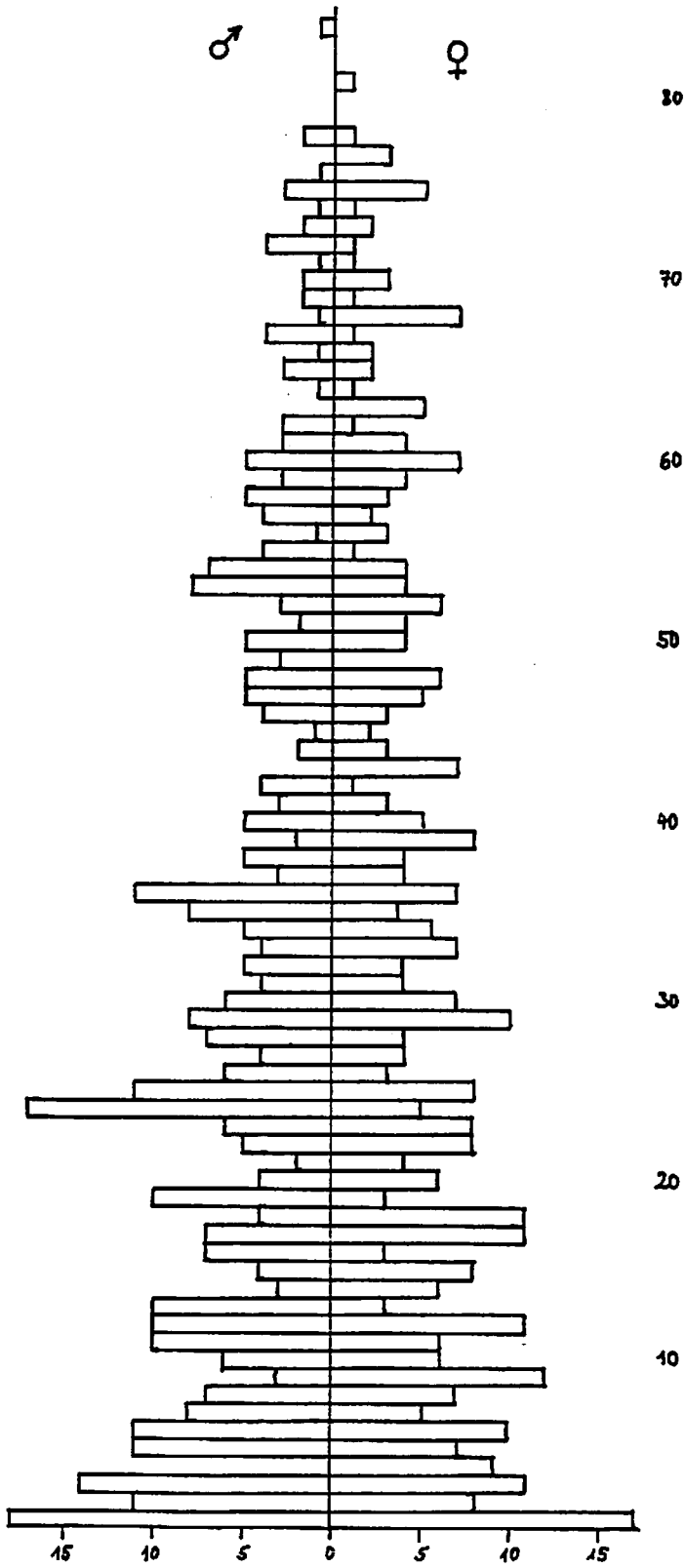


Abbildung 1: Die Altersverteilung im Gut Seestermühe 1803

schiede sehr groß. Das gilt vor allem für die Mehrfacheheschließungen bei Männern: 15 Jahre sind keine Seltenheit.

Das Reproduktionsalter der Frauen, also der Zeitpunkt, zu dem sie begannen, Kinder zu bekommen, ist für eine Einschätzung der demographischen Strukturen von Interesse. Allerdings muß dazu bemerkt werden, daß die Volkszähllisten hierzu möglicherweise ein verfälschendes Bild geben, weil sie ja nur die am Stichtag im Haushalt befindlichen Personen erfassen, nicht aber solche, die bereits aus dem Haushalt fortgegangen sind. Es könnte also sein, daß Kinder bereits das Haus der Eltern verlassen haben, während jüngere Geschwi-

Tabelle 4: Das Reproduktionsalter der Frauen im Gut Seestermühe nach der Volkszählung von 1803

mutmaßliches Alter zum Zeitpunkt der Geburt	Zahl der Frauen	% der Gesamtzahl
16 bis 20 Jahre	7	5,3
21 bis 25 Jahre	33	25,0
26 bis 30 Jahre	48	36,4
31 bis 35 Jahre	27	20,5
36 bis 40 Jahre	13	9,9
41 Jahre und älter	4	3,0

ster noch zuhause leben. Dadurch würde sich das aus dem Lebensalter errechenbare Reproduktionsalter nach oben hin verschieben. In Tabelle 4 erkennen wir, daß im häufigsten Fall die mutmaßliche Erstgeburt der Frau im Alter zwischen 26 und 30 Jahren erfolgte, was nicht nur für heutige Verhältnisse, sondern auch im damaligen Vergleich ein hohes Alter ist.

Die Berufsangaben, die sich für die fünf Gutsteile ermitteln lassen, betreffen nicht nur die Haushaltungsvorstände, sondern alle Personen, die mit eigenständiger Berufsangabe vertreten sind. Ich habe der Berufsbezeichnung stets den Vorzug vor einer Bezeichnung der Landbesitzverhältnisse gegeben. Stand also "Kätner mit etwas Land und Schmidt", dann wurde diese Person nicht zu den Kätnern, sondern zu den Schmieden gezählt. Allerdings habe ich versucht, die volle Angabe dadurch auszuschöpfen, daß ich in Tabelle 5 auch die Kätner und die Häuerlinge verzeichnet habe. Es zeigt sich, daß die berufliche Diffe-

renzierung nicht besonders stark ausgeprägt war. Wahrscheinlich hat hier die Nähe der handwerksreichen Dörfer Klostersande und Vormstegen gewirkt.

Tabelle 5: Die Berufsstruktur im Gut Seestermühe 1803

Beruf	Zahl	davon Kätner	davon Häuerlinge/ Insten
Gutsbeamte	3	-	-
Schulmeister	1	-	-
Vollhufner	12	-	-
Halbhufner	6	-	-
Kätner	26	26	-
Altenteiler	15	-	-
Tagelöhner	62	31	21
Dienstboten (männl.)	34	-	-
Dienstboten (weibl.)	34	-	-
Krugwirt	4	4	-
Commandeur[5)]	2	1	1
Matrose	30	6	8
Ewerfahrer	2	1	1
Steuermann	4	2	1
Bäcker	1	1	-
Brauer u. Branntweinbrenner	1	1	-
Dachdecker	1	-	-
Holzflosser	1	-	-
Kornmakler	2	1	1
Kornwindmüller	1	-	-
Graupenmüller	1	1	-
Leinweber	2	1	1
Maurer	3	2	-
Maurergeselle	1	-	-
Küper	1	1	-
Schmied	1	1	-

Beruf	Zahl	davon Kätner	Häuerlinge/ Insten
Schneider	9	4	2
Schneidergeselle	1	-	-
Schuster	9	8	-
lebst vom Spinnen	1	-	-
Zimmermann	3	2	-
Tischler	4	4	-
Rentier	2	-	-
Inste/Häuerling	4	-	4
genießt Almosen	21	-	-

Anmerkungen:

1) Vgl. K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Die Ergebnisse der Volkszählung vom 13. Februar 1803 für das Dorf Grevenkop, in: AfA 1, 1979, 90-95; ders., Die Ergebnisse der Volkszählung vom 13.Februar 1803 für das Kirchspiel Seester, soweit es zum Kloster Uetersen gehörte, in: AfA 2, 1980, 59-64. Das Gut Haseldorf wird in einem der nächsten Hefte behandelt.
2) Landesarchiv Schleswig Abt. 412 Nr. 431.
3) Eltern und Kinder mit oder ohne Dienstboten.
4) Kernfamilien und Verwandte mit oder ohne Dienstboten.
5) Kommandeur eines größeren Schiffes, meistens wohl eines Wahlfängers.

Rechnungsführung auf zwei Elskoper Hofstellen in den Jahren 1826 - 1828

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Die zwanziger Jahre des 19.Jahrhunderts waren für die Landwirte der Elbmarschen eine schwere Zeit. Die sogenannten Napoleonischen Kriege (1805-1814) hatten durch den erhöhten Bedarf an Korn und Pferden wie auch Schlachtvieh die Konjunktur, die seit den 70er Jahren des 18.Jahrhunderts herrschte, fortgesetzt. Als aber nach dem Zusammenbruch des französischen Kaiserreiches auch die "Kontinentalsperre" fiel, also jene Maßnahme, die den Import englischer Waren auf den europäischen Kontinent verhindern sollte, flossen ab

1814 in verstärktem Umfang Waren englischer und kolonialer Herkunft auf den kontinentaleuropäischen Markt. Das führte ebenso zu einem Preisfall wie die günstigen Erntejahre 1817 und 1818, die im deutschen und dänischen Rahmen zu einer schweren Agrardepression führten [1].

Daß aus der schwierigen Wirtschaftslage, die für die Landwirte vor allem in dem fast völligen Mangel an Kredit bemerkbar wurde, auch ganz individuelle Auswege gesucht wurden, ist zu vermuten. Manchen Landwirt mag die Aussicht auf eine bedeutende Brandversicherungssumme dazu verleitet haben, sich auf dem Wege des Versicherungsbetruges aus Schuldennöten zu befreien. Leider sind uns die diesbezüglichen Gerichtsakten - jedenfalls im Amt Steinburg - nicht erhalten, so daß wir nicht wissen, wer diesen Weg mit welchem Erfolg beschritten hat. Zufällige Funde alter privater Aufzeichnungen helfen hier weiter [2].

Claus GRAVERT aus Elskop scheint 1825 oder 1826 einen Versuch unternommen zu haben, durch Niederbrennung seines Hofes und durch vorhergehende Oberversicherung überhöhte Versicherungssummen zu erhalten; jedenfalls wurde gegen ihn im Jahre 1827 eine Untersuchung "wegen Verdachts der vorsätzlichen Einäscherung seines Wohnhauses" durchgeführt [3]. Für seine beiden Hofstellen [4] wurde ein Verwalter eingesetzt, der für 1 1/2 Wirtschaftsjahre genau Rechnung führte [5]. Leider erfahren wir nicht, wer der Verwalter war - vermutlich doch wohl einer der Bauern oder ein Altenteiler aus der Nachbarschaft.

Die Bewirtschaftung der beiden Hofstellen war insofern nicht typisch, als durch die Vorfälle besondere Verhaltensweisen erforderlich waren. Der Verwalter dürfte also in der Hauptsache auf Bestandserhaltung geachtet haben. Neue Investitionen oder gar spekulierendes Wirtschaftsgebahren werden von ihm nicht erwartet worden sein. Jeder Bauer hätte auf eigener Stelle möglicherweise anders gehandelt. Aber solche Überlegungen bleiben solange Vermutung, wie uns keine anderen ausgewerteten Wirtschaftsaufzeichnungen vorliegen.

Die Rechnung zeigt uns, welche Gesamtausgabensummen in den Jahren 1826, 1827 und 1828 getätigt worden sind. Ich habe die Ausgaben nach verschiedenen Sektoren differenziert, um Schwerpunkte zu erkennen. Sehen wir uns (in Tabelle 1) im Rahmen der Jahresausgabensummen die prozentuale Verteilung der Einzelposten an, dann fällt der große - und natürlich völlig außergewöhnliche - Anteil der Ausgaben für den GRAVERTschen Konkurs auf. Hier waren noch alte Schulden zu begleichen und die laufenden Untersuchungen zu bezahlen. Groß ist dann auch der Anteil der Gemeindelasten, aber ganz besonders fällt der Anteil

Tabelle 1: Ausgaben für die beiden GRAVERTschen Hofstellen 1826-28

Ausgaben für	1826 Summe	1826 % der Jahres-ausgabe	1827 Summe	1827 % der Jahres-ausgabe	1828 Summe	1828 % der Jahres-ausgabe
Lebensmittel	112 M	5,7	129 M	4,4	8 ß	0,06
landwirtschaftl. Bedarf (a)	247 M	12,6	359 M	6,9	61 M	8,3
Arbeitskräfte (b)	351 M	18,0	1426 M	27,3	164 M	22,4
handwerklicher Bedarf (c)	311 M	15,9	96 M	1,8	41 M	5,6
Haushaltsbedarf	73 M	3,7	20 M	0,4	3 M	0,4
Gemeindelasten (d)	503 M	25,7	266 M	5,1	-	0,0
Staatslasten	296 M	15,1	1066 M	20,4	-	0,0
GRAVERTscher Konkurs	63 M	3,2	1693 M	32,4	464	63,3

(a) Geräte, Saatgut, Pachtgelder, Tierarztrechnungen

(b) Sowohl Gesinde wie auch Tagelöhner

(c) Auch Müller

(d) Deich-, Wasser-, Wege-, Kirchen- und Armenlasten

der Arbeitsentgelte auf: 1826 wurden 311 Tage, 1827 1464 Tage und 1828 210 Tage im Tagelohn bezahlt. Daneben war eine ganze Reihe von Tätigkeiten im Akkord (Stücklohn) vergeben. So:

1826 [6]	188,5 Tonnen Gerste zu dreschen und zu reinigen
1827	511 Ruthen zu kleien
	300 Ruthen aufzuufern
	3 Morgen Raps zu mähen
	9,5 Morgen Hafer zu mähen
	2,5 Morgen Weizen zu mähen
	2 Morgen Bohnen zu mähen, zu binden und aufzuhocken
	200,5 Tonnen Hafer zu dreschen und zu reinigen
1828	25,5 Tonnen Gerste zu dreschen und zu reinigen
	140,5 Tonnen Hafer zu dreschen und zu reinigen.

Einschränkend muß zu der Quelle, die im folgenden in ihrem ganzen Umfang wiedergegeben werden soll, bemerkt werden, daß in ihr nur die Monate September bis Dezember des Jahres 1826 und die Monate Januar und Februar des Jahres 1828 berechnet werden. Von daher handelt es sich im Grunde genommen nur um ein einziges vollständiges Wirtschaftsjahr.

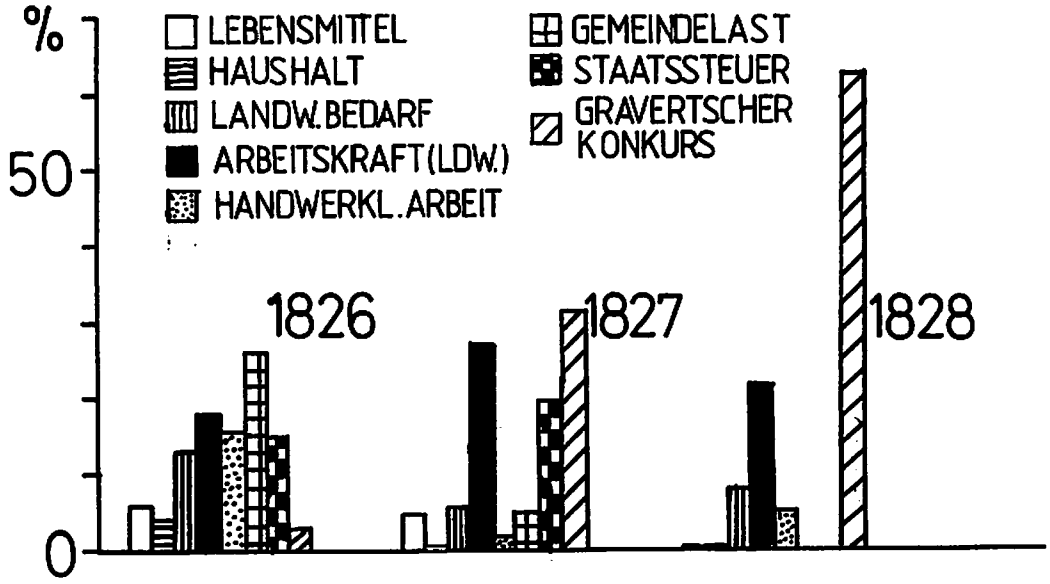


Abbildung 1: Graphische Darstellung der Anteile verschiedener Ausgabensektoren an den Ausgaben 1826-1828

R e c h n u n g

Jahr, Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Sept	16	für das Constitutorium zum Administrator der GRAVERTschen Güter 7)	3	15
	18	Eine Gebühren-Rechnung des Steinburger Amtshauses	6	2
		für 4 Kannen Essig a 2 ß		8
		An verschiedene Arbeitsleute den zu gute habenden Lohn bezahlt	74	8
		An Christian LAMACK in Crempe zur Ausbolierung (8)einiger guter Stücke bezahlt	1	
	19	für eine Milchsiebe	1	12
		10 Pfd. Ochsenfleisch a 2 ß	1	4
		für 1 neuen messingenen Kessel	4	2

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Sept	19	für 2 neue Laternen	3	
		für 24 Pfd. Schweinefleisch a 2 1/2 ß	3	12
		für 4 neue Töpfe a 2 1/2 ß		10
		für 2 Morgen Wildnißländereien wegen des Klappdamms bei Glückstadt (9)	1	
		für 50 Pfd. Rauchfleisch a 3 1/2 ß an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT	10	15
		für 6 Pfd. Metwürste a 4 ß an denselben	1	8
		an Beitrag zum Ärmengelde doppelte Sammlung	5	10
		für eine neue Faßbürste	1	
	20	An den Kaufmann J.KINAST in Itzehoe laut Anlage	4	8
		für 1 neuen Leuchter		6
		für 4 Spint (10) friesische Kartoffeln a 3 ß		12
	21	an Gehrt SCHADE für 2 Tage Arbeit a 8 ß	1	
		für Schwein-Brämsen (11)		3
		für 1 Lehbaum (12) 10 ß; für Theer 11 ß	1	5
	22	für 20 Pfd. Ochsenfleisch a 2 ß	2	8
	23	für 1 Tischlaken und 2 Handtücher an Gehrt SCHADE	4	
		für 4 Tage Tischlerarbeit a 10 ß an Jürgen HARMS	2	8
	24	für 2 Dutzend Strenge (13) a 1 Mk 14 ß	3	12
		für 1 Säge	1	12
	25	für 30 Pfd. geräuchertes Speck a 5 ß an die Witwe STRUVE in Elskop	9	6
	26	Schulgeld wegen der beiden Morgen Wildnißländereien		4
	27	für 9 Tonnen Winter-Gerste zum Säen a 9 Mk an Carsten STRUVE in Borsfleth	81	
		für Bodenmiethe an die Kaufleute LECK & Co in Glückstadt	30	
	30	für 6 Tage Arbeit an Peter BEHNKE	4	
		für 12 Tage Arbeit an Claus STEDEMANN	8	
		für 12 Tage Arbeit an Marx STINDORF	8	
		für 12 Tage Arbeit an David v. REY	7	
		für 12 Tage Arbeit an Johann TOMFELD	7	
		für 12 Tage Arbeit an Claus ECKMANN	1	8
		für 6 Tage Arbeit an Peter JANTZEN	4	
		für 4 Tage Kleiarbeit an Jochim MARSCHALL, Johann OLDE, Marx BREMER a Mann 1 Mk	12	
		für Senf 2 ß; für 4 Kannen Essig a 2 ß		10

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Oct	1	für Reparatur des Beiweges am Steindamm (14) wegen der 2 Morgen Wildnißländereien an Claus MOHR bezahlt		6
	2	für Eier 4 ß; für 6 Teller 12 ß und für 2 Schleefe (15) 10 ß	1	10
		für 4 Spint friesische Kartoffeln a 3 ß		12
		für 6 Haideschrubber 9 ß; für 4 Kannen Essig a 2 ß		11
		an Bankzinsen für die beiden Morgen Wildnißländereien (16)	4	12
	3	für 2 Spint Salz 14 ß; und für 2 Pfd.Licht 12 ß	1	10
		für 4 Tonnen Saat-Waitzen a 12 Mk	48	
		für 16 Pfd. Ochsenfleisch a 2 ß	2	
	7	für 6 Tage Arbeit an Gehrt SCHADE	5	
		für 6 Tage Arbeit an Marx STINDORF	4	
		für 6 Tage Arbeit an David v. REY	3	8
	10	Dienstlohn an Hinrich THIESSEN von S.Petri 1826 bis Michaelis 1827 (17)	50	
		Dienstlohn an Wilhelm FÜLSCHER für dieselbe Zeit 42 Mk, worauf derselbe aber bereits 18 Mk erhalten hatte	24	
		Dienstlohn an die Haushälterin Gesche SCHWANK für die Zeit von Michaelis 1825 bis dahin 1826	78	
	11	für 1 Messing Löffel	5	10
		für 1 neuen Buttertopf		6
		für 1 neuen eisernen Grapen (18)		15
		für 1 Sack Salz	7	12
		Schulgeld für die beiden Höfe	11	8
		an den Bothen, welcher dies einsammelte		10
	13	für Pfeffer 6 ß; 4 Pfd.Sirup a 4 ß	1	6
		für 3 Pfd. Seife a 3 ß		9
	16	Armengeld für die beiden Höfe	2	13
	21	für 4 Tage Tischlerarbeit an Jürgen HARMS a 12 ß	3	
		für 60 Pfd. geräuchertes Fleisch a 3 1/2 ß an Claus FRAUEN in Crempdorf	13	2
		für 12 Faden (19) Torf a 1 Mk 2 ß an Matth. KNOOP	13	8
		für 4 Spint Segeberger Kalk a 12 ß	3	
	22	für 56 Pfd. geräuchertes Speck a 5 ß an Hans SOLTAU in der Wildniß	17	8
		für 1/4 Tonne Essig	2	
		für Grützmachen von 1 Tonne Hafer		8

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Oct	22	für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	4
		für den Reyn (20) zu machen an David von REY	1	2
	24	für die Prolongation des Glückstädter Lombardzettels (21)	12	15 1/2
	26	für Reparatur der Kornmühle 15 Mk 7 ß und für 1 Sieb 6 ß an Claus STRENGE bei Süderau	15	13
	27	an Hans WITTMACK in Itzehoe eine Anleihe an Claus GRAVERT auf einen von ihm speciell dafür verpfändeten Wagen	39	
		für 4 Spint friesischer Kartoffeln a 3 ß		12
		für Senf 2 ß; für 4 Pfd.Licht a 6 ß	1	10
	28	für 2 Tage Arbeit an Claus KELTING und Jacob KUHRDTS jedem 12 ß pro Tag	3	
		für 4 Spint friesische Kartoffeln a 3 ß		12
		für Senf 2 ß; für 4 Pfd. Licht a 6 ß	1	10
		für 2 schwarze Töpfe		8
	29	für 4 ß Schwefel und für 4 ß Wurz Prekeln (22)		8
	31	an den Deichgrafen MEINERT wegen des Klapdamms in Glückstadt für beide Höfe bezahlt	38	
Nov	2	für 2 Ochsen zu schlachten an Carsten THORMÄHLEN bezahlt	2	8
		an Anna SCHADE, welche 2 Tage beim Schlachten geholfen	1	
	3	für 23 Pfd. geräuchertes Fleisch a 4 ß an Julius BLUNK in Herzhorn bezahlt	5	12
	4	für eine Schlöpe (23) an die Wittwe ROSE bei Süderau	6	
		für 1 Spinnrad und Haspel a 1 Mk 12 ß	3	8
		für 1 Leuchter 6 ß, für 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß	1	4
		für 3 Töpfe 6 ß; für 2 Kruken 12 ß	1	2
		für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	4
	5	für 4 Tage Steinbrukker Arbeit (24) an Jochim BOSAU a Tag 12 ß	3	
		für 4 Bund Besen a 5 ß	1	4
	6	für gelieferte Reiffschläger Arbeiten (25) am Jacob AHRENS in Crempe	11	4
	7	für 1 Tag Kleierarbeit an Johann Nicolaus MEYER		12
		für Reinigung des Flachses auf der Schwingelmaschine (26) an Claus LEMKE		12
	9	für 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß		10 1/2
	11	für 4 Wochen Arbeit a 1 Mk 4 ß an Jürgen KNEPEL	5	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Nov	11	Armengeld, doppelte Sammlung	5	10
		für Dreschen und Reinmachen von 43 1/2 Tonnen (27) Gerste an Claus KELTING, CURDT und Daniel STRUCKMEYER a Tonne bezahlt 6 ß	16	5
		an den p.t. (28) Ältermann des wilden Wasserlaufs (29) Peter SCHMIDT laut Ausschlagzettels (30) für 36 Morgen a 8 ß	18	
		für 28 Morgen a 8 ß	14	
		an den Boten, der dies einsammelte		10
	12	an Harm THORMÄHLEN zu Elskop Schlafgeld für 32 Nächte wegen Tagelöhner	2	
	13	für Schmiedearbeiten an Peter MOHRDIECK zu Herzhorn bezahlt	48	
	16	an den Deichgrafen Thies MEINERT den Ausschlag wegen der Rhynschleuse bezahlt		
		a) für 36 Morgen a 1 Mk	36	
		b) für 28 Morgen a 1 Mk	28	
		An den Großgevollmächtigten Marx SCHRÖDER laut Ausschlagzettels den Marschausschlag (31) für 36 Morgen	154	14
		und für 28 Morgen	124	8
		dem Boten, welcher dieses einsammelte		10
		Aufgeld, wegen des in Courant (32) zu zahlenden Rhynschleusen- und Marsch-Ausschlages zusammen 343 Mk 6 ß betragen	3	
	18	Ausschlag wegen des Klapdamms bei Glückstadt, von den beiden Morgen Wildnißländereien bezahlt, a Morgen 8 ß	1	
		ferner laut Ausschlagzettels für die Wildnißländereien bezahlt	2	12
		für Faßbinder-Arbeiten an Harm LÜDEMANN bei der Süderauer Kirche	45	6
		für Leineweber-Arbeiten an Marx REUMANN in Crempe	18	3
	19	für 6 Tage Arbeit an Hinrich ELLERHOF	2	
		für 6 Wochen Arbeit an Hinrich TIEDEMANN	12	
	20	für gelieferte Schmiedearbeiten an Jochim MÖLLER in Crempe	9	2
	21	für 18 Tage Maurerarbeiten an Dierk KÖLLN a Tag 10 ß	11	4
		für eine Futterschaufel an Hinrich KAACK	2	8
		für 18 Tage Zupfleger-Arbeit beim Mauern an Gehrd SCHADE a Tag 6 ß	6	12
	23	für 50 1/2 Tonnen Gerste zu dreschen und rein zu machen a Tonne 7 ß an Claus KELTING, KURDTS und STRUCKMEIER	22	1 1/2

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Nov	23	für 1 Tag das Heu umzuarbeiten an ebengenannte drei Personen, jedem 12 ß	2	4
		Stückbreit-Geld (33) an den Sommerlander Ältermann	2	
	26	für 12 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	2	8
		für 6 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	8
		für Haideschrubber 4 ß und für gelbe Wurzeln 4 ß		8
	27	für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	4
		für Sackbänder		8
	28	Landmiethe für 5 Morgen Diaconatland (34) an den p.t. Kirchenjuraten Weigand EBERHARD in Crempe bezahlt	40	
		für 1 neuen Notheimer (35) und Ausbesserung eines alten do. (36) an den Sattler KROLL in Crempe	7	
		Mahlgelder an den Müller Hinrich LÜDEMANN am Altendeich	1	14
		für eine neue Häkkerlingslade (37) an Jürgen HARMS in Borsfleth	16	4
Dec	1	für 1/4 Tonne Essig 2 Mk; für Senf 4 ß	2	4
		für das Grützmachen aus 1 Tonne Hafer		8
	3	für 6 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	1	4
	5	für 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß; für 3 Pfd. Seife a 4 ß	1	10
		für die Cur eines kranken Pferdes an den Thierarzt FLOHR in Crempe	7	8
		für gelieferte Bretter und Latten an Hinrich POLL in Crempe	36	4 1/2
		Schulgeld wegen der beiden Morgen Wildniß Ländereien	2	
	9	für 12 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	3	
		Armengeld, doppelte Sammlung	5	10
		für 9 Wochen Arbeit a 1 Mk 10 ß an Marx STINDORF	14	10
	11	Ausschlag zu dem Schlag-Damm an den p.t. Deichgrafen MEINERT bezahlt		
		a) für 36 Morgen a 8 ß	18	
		b) für 28 Morgen a 8 ß	14	
		c) für das Einsammeln dieses Ausschlages		10
		für 12 Säcke zu nähen an Hans MÜNSTER	1	8
		für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	4
	12	für 2 neue Kessel	6	15
		für 1 Milchsieb	1	7
		für 1 Rahmkelle		6
		für Pfeffer 4 ß; für 1 Pfd. Zucker 8 ß		12
		für 2 Pfd. Kaffebohnen a 9 ß	1	2

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Dec	13	an fälligen Abgaben dem Herrn Kirchspielvogt MEINERT laut Quitungsbücher bezahlt	230	4
		Aufgeld, weil solches nicht in Courant bezahlt worden	2	4
	15	die Herrn-Gefälle (38) für die 2 Morgen Wildnißländereien an den Herrn Etatsrath RÖTGER in Itzehoe (39) bezahlt, laut Quitungsbuch	60	12
	16	an den Herrn Kirchspielvogt WEDEL Schlicklandhauer (40)		15
		für 12 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	2	8
		für 6 Tage do. an Johann GLISSMANN	1	8
		für 3 Tonnen friesische Kartoffeln an Nicolaus MEYER	7	8
		für die Ansage von Seiten der Neuenbroker Kirchspielvogtei wegen Ausbesserung des Sandweges auf Crempermohr und Breitenweges		4
	23	für 3 Pfd. Reis a 4 ß; für 1 Pfd. Corinthen 4 ß	1	
		für 2 Pfd. Zwetschen a 4 ß		8
		für 1 Kanne Brantewein		10
		für 6 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	1	4
		für 6 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	8
		für 94 1/2 Tonnen Gerste abzudreschen und rein zu machen a Tonne 7 ß an Claus KELTING, CURDTS und STRUCKMEYER bezahlt	41	5 1/2
	27	An Schulgeld für die beiden Höfe	13	8
		für 3 alte Schweine zu schlachten an Carsten THORMÄHLEN	2	4
		für 2 Tage Hülfsleistungen beim Schlachten an die Wittwe THORMÄHLEN	1	4
		für Theer 1o 1/2 ß; für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	14 1/2
		Zehrgeld an Marx STINDORF bei Ausbesserung des Sandweges		6
	29	für 4 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL		14
		für 4 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	
		für geliefertes Bier an Marx DIBBERN in Glückstadt	11	
1827				
Jan	6	für 5 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	4
		für 5 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	1	1
		Armengeld	2	13

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling	
Jan	6	für Schwienbremsen		2	
		für 3 Spint Salz a 9 ß	1	11	
	10	Landsteuer für 2 Morgen Wildnißländereyen a Morgen 6 ß an den Vogt MAHN		12	
		für 1 Blick (41) mit Grühnkohl an Gehrt SCHADE	1	5	
	13	für 11 Tage Arbeit an Christian MEHRENS	2	12	
		für 6 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	1	4	
		für 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß; für 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß	1	8	
	17	Korngildegeld (42) an den abgebrannten Daniel MOHR in Süderau	3		
	20	für 12 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	3		
		die fälligen Herrngefälle und Landsteuer an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT laut Quitungsbücher bezahlt	383	15	
		Aufgeld wegen vorstehender 383 Mk 15 ß, weil solche nicht in Courant-Geld bezahlt sind	3	8	
		für geliefertes Mehl an Claus TIEDEMANN zu Borsfleth laut Contra-Buch	35	6	
	27	für 12 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	2	8	
		für 1 neues Häckerlingsmesser (43) an Peter PAHL zu Dückermühle	7	3	
Feb	3	für 12 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	3		
		für 6 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	1		
		Lichtmissen-Tegen (44) für beide Höfe	7		
		Armengeld	2	13	
	5	Lichtmissen-Salair an den Herrn Rechenmeister (45)	1	11	
	8	Porto für einen Brief nebst 51 Mk		9	
	10	für 6 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	8	
		für 4 Pfd. Thran a 4 ß; für 2 Spint Salz a 9 ß	2	2	
		für 3 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß; für 2 Pfd. Seife a 3 1/2 ß	1	1	1/2
	17	für 6 Tage Arbeit an Johann GLISSMANN	1	8	
		für 12 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL	2	8	
	24	für 11 Wochen Arbeit an Marx STINDORF a 1 Mk 10 ß	17	14	
	25	für Insinuation (46) eines Befehls nebst Botenlohn	1	8	
	28	für Detention (47) und Transportkosten der Steinburger Amtsstube, die den Landdienern (48) vorgeschossen	220	2	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Mär	1	für Theer 12 ß; Armengeld 2 Mk 13 ß	3	9
	4	für die Insinuirung eines Befehls wegen Bezahlung der Untersuchungskosten wider Claus GRAVERT, mit Inbegriff des Botenlohns	1	8
		für 1/4 Tonne Eßig	2	8
		für 10 Tage Arbeit an Caspar KELTING	3	2
	5	Untersuchungskosten wegen der wider Claus GRAVERT in puncto betrügerischer Versicherung von 2500 Tonnen Rapsaat und sonstiger ihm zuefallenden Umstände geführten Untersuchung	524	6
	12	Insinuationsgebühren und Botenlohn für einen Befehl des Königl. Steinburger Amtshauses betreffend die Bezahlung einer Rechnung des Herrn Obergerichts-Advocaten HENNINGS als Defensors (49) des Claus GRAVERT	1	8
	27	an den Herrn Obergerichts-Advocaten HENNINGS in Itzehoe das quantum moderatum (50) vorstehender Rechnung bezahlt mit	86	
	31	für 24 Tage Arbeit an Peter SCHLÜTER	7	8
		Armengeld, doppelte Sammlung	5	10
		für 2 Dutzend Strenge a 1 Mk 12 ß	3	8
		für Glaserarbeiten an Simon WESTPHALEN in Crempe	2	12
Apr	7	für 6 Tage Arbeit an Peter SCHLÜTER	1	14
		die fällige Contribution (51) und Bankzinsen von den beiden Höfen nebst Kopfsteuer für 2 Personen an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT bezahlt	223	8 1/2
		für 50 Pfd. Klebersaat (52)	12	8
	8	für 3 gelieferte Königsfuhren (53) von Itzehoe nach Elmshorn a 7 Mk 8 ß bezahlt	22	8
		für Reparatur 8 alter Sehlen (54) und 1 Sattelkissen an den Sattler KROLL in Crempe	4	8
		Schulgeld für 2 Morgen Wildnißländereien als 7 ß		14
	9	für 5 Pfd. Thran a 4 ß; 10 Pfd. Kloppfleisch a 1 ß	1	14
	12	Insinuationsgebühren und Botenlohn für einen Befehl des Königl. Steinburger Amthauses, betreffend die Bezahlung der über die Ausmittelung des Status bonorum (55) des Claus GRAVERT und der über die wider denselben stattgefundene Untersuchung respective bei der Landschreiberei (56) und der Kirchspielvogtei erwachsenen Gebühren und Auslagen-Rechnungen	1	8
	14	für 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß; 5 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß	1	12
		für 3 Pfd. Reis a 3 1/2 ß und für 3 Pfd. Zwetschgen a 3 ß	1	3 1/2

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Apr	14	für Canehl (57) 1 ß; für 1 Milchmaaß 6 ß		7
		für 1 Kruke und 1 Trichter		9
		für 3 Fässer und 3 Schaalen a 2 ß		12
		für 3 Pfd. Erbsen a 3 ß		9
		für 6 Ellen Parchent (58) zum Bettzeuge a 5 ß	1	14
	15	An den Herrn Landschreiber in Crempe dessen Gebühren und Auslagenrechnung wegen Ausmittelung des Status der GRAVERTschen Masse bezahlt	155	4
	16	An den Herrn Kirchspielvogt MEINERT in Süderau dessen Gebühren und Auslagen-Rechnung ebendeshalb und wegen der wider GRAVERT stattgefundenen Untersuchung	75	2
	18	Gottespfennig (59) an Margaretha STAHLBUCK, welche bis den 9ten October dieses Jahres in meinem Auftrage für die GRAVERTsche Haushaltung gemiethet worden		8
		Miethgeld dieserwegen	1	
	19	für 14 Tage Arbeit an Detlef BLUNCK bei eigener Beköstigung	4	
	20	für 142 Ruthen (60) Kleiarbeit a 4 ß an Detlef BLUNCK & Consorten bezahlt	35	8
		für 9 Ruthen Kleiarbeit a 2 1/2 ß an denselben	1	6 1/2
		für 10 Pfd. Kalbfleisch a 1 ß		10
	22	für 6 Tage Arbeit an Anna KLEINFANG	3	
		für 5 Tage Arbeit an Johann AHRENS	2	12
		für 5 Tage Arbeit an Hans MAACK	2	12
	28	für 3 Tage Tischlerarbeiten an Jürgen HARMS a Tag 10 ß	1	14
		für 6 Tage Arbeit an Johann AHRENS	2	12
		für 6 Tage Arbeit an Hans MAACK	2	12
		für 10 Wochen Arbeit an Marx STINDORF a Woche 1 Mk 14 ß	18	12
		für 3 Wochen Arbeit an Hinrich TIMM a 2 Mk 8 ß	7	8
		Armengeld	2	13
Mai	5	für Aufuferung von 90 Ruthen Land a Ruthe 9 Pfennig an Detlef BLUNCK	4	3 1/2
	6	für 6 Tage Arbeit an Hans MAACK	3	
	8	für 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß; 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß	1	8 1/2
		für 7 Tonnen Saat-Bohnen a 13 Mk 8 ß an Thies MEINERT	94	8
		für 5 Tonnen dito a 13 Mk 8 ß an Johann PETERS	67	8

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Mai	8	für das Aufufern von 210 Ruthen Land a 1 ß	13	2
		Springgeld für 1 Kuh		8
	12	für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	7	
		für 12 Tage Arbeit an Johann AHRENS	6	
		für 8 Schakels a 6 ß	3	
		für 7 Stiere zu beschneiden a 5 ß	2	3
	19	für 12 Tage Arbeit an Hans MAACK	6	
	20	für 80 Pfd. Klebersaat a 4 1/2 ß an Hartwig LÜDEMANN	22	8
		für 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß und 3 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß	1	5
		für 1 Spint Salz		9
	21	für 1 Nebenuhr an Hinrich KOCK	3	12
		Armengeld, doppelte Sammlung	5	10
	22	Abgaben für 2 Morgen Wildnißland, laut Quitungsbuch	30	12
		Aufgeld, weil diese 30 Mk 12 ß nicht in Courant bezahlt sind		4
	23	für die Prolongation des Glückstädter Lombardzettels	24	7
	24	Porto für einen Brief von dem Herrn Obergrichts-Advocaten SCHNELL		4
		für 2 Pfd. Reis a 3 1/2 ß; für Senf 4 ß		11
	27	für 12 Tage Arbeiten an Hinrich SCHLÜTER	7	
		Zehrgeld an denselben nebst 2 Mann, bei Refection (61) des Sandweges		9
		für 12 Tage Arbeit an Steffen RUNGE	6	
	28	für 3 Eberfarcken zu schneiden an Jacob SCHMEDJE		12
	31	für 1/4 Tonne Essig	2	8
Jun	2	für das Reinigen des Korns von Unkraut an Claus CURDTS, Hinrich WILDE, Marten EWERS, jedem für 4 Tage a Tag 8 ß	6	
		für 1 Fuder Heide an Claus JOHNS in Lägerdorf	6	
		für 7 Wochen Arbeit a 3 Mk an David von REY	21	
		für 6 Tage Arbeit an Steffen RUNGE	3	
	3	Porto für 1 Brief von dem Herrn Obergerichts-Advocaten SCHNELL		2
	9	für das Reinigen des Korns vom Unkraut an Claus CURDTS, Hinrich WILDE, Marten EWERS, Timm DASSEL jedem für 6 Tage a Tag 8 ß	12	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling	
Jun	10	an Hinrich WULFF in Elmshorn für Sattlerarbeiten	10	10	
		für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	7		
		für 6 Tage Arbeit an Steffen RUNGE	6		
	11	Criminal-Ausschlag (62) für 3 Hufen a 10 Mk an die Cremper-Marschhauptleute	30		
	12	Landhauer für die 5 Morgen Diaconat-Ländereien an den Kirchenjuraten POPP in Crempe	40		
		für Theer		12	
	13	für das Reinigen des Korns vom Unkraut an Claus CURDTS, Hinrich WILDE, Martin EWERS und Timm DASSEL, jedem für 3 Tage a Tag 8 ß	6		
		Kirchen-Ausschlag für 2 1/2 Hufen a 21 Mk	52	8	
	14	Schleusen-Ausschlag für 32 Morgen an den Ältermann Simon LANGE in Elskop a Morgen 1 Mk	32		
		desgleichen für 26 1/4 Morgen a 1 Mk an denselben	26	4	
		für 2 Pfd. Seife und 3 Pfd. Sirup a 3 ß		15	
	16	für 360 Ruthen Klei-Arbeit a 4 1/2 ß an Detlef BLUNCK & Consorten	101	4	
	23	Armengeld, doppelte Sammlung	5	10	
		Schulgeld	13	8	
		Springgeld für 2 Kühe	1		
	24	für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	7		
		für 12 Tage Arbeit an Steffen RUNGE	6		
		für Refection von 7 Ruthen 1 1/3 Fuß Steinschlag (63) am Elbdeich a Ruthe 3 Mk	21	4	
	25	für die Citation (64) in Sachen wider den Geldverleiher HEILBUT in Altona, betreffend die Streitigkeit bei Einlösung der Pfandstücke		12	
	26	für die eingelösten Pfandgüter dem Geldverleiher HEILBUT in Altona, die darauf geliehene Summe nebst Zinsen bezahlt	101	4	
		für diese Pfandgüter an Zollgebühren erlegt			
		a) zu Langenfelde für Versiegelung	2	12	
		b) zu Elmshorn pro producto (65)		4	1/2
		c) in Glückstadt für Entsiegelung	1		1/2
	30	laut Ausschlagzettels an die Cremper-Marschhauptleute bezahlt			
		für 36 Morgen a 1 Mk 4 ß	45		
		für 28 Morgen a 1 Mk 4 ß	35		

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Jul	3	Biergeld an die Korngilde (66) für die beiden Höfe a 12 ß	1	8
	6	für 2 Pfd. Seife und 3 Pfd. Sirup a 3 ß		15
	7	für 10 Wochen Arbeit an Hinrich TIMM a 3 Mk	30	
		für 12 Tage Arbeit an Steffen RUNGE	6	
		für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	7	
	21	für das Abschneiden des auf 3 Morgen Landes gewachsenen Rabsaates an Claus CURDTS, laut Accord (67) a Morgen 9 Mk	27	
		Armengeld	2	13
		für 6 Tage Arbeit an Timm MÜNSTER	3	
		für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	7	
	22	für das Reinigen des wilden Wassers (68) an Paul STRUVE respective für 36 und 28 Morgen a 7 Pfennig	2	5 1/2
	23	für Leineweber-Arbeit an Marx REUMANN in Crempe	9	2
		für 8 Pfd. Ochsenfleisch an Carsten THORMÄHLEN a 2 1/2 ß	1	4
		für 3 Pfd. Sirup a 3 ß; für Sackbänder 8 ß	1	1
		für Besenreiser		10
	25	für 1 Fuder weisses Sand		8
		für 5 Fuder faules Sand (69) a 2 ß		10
	28	für 6 Tage Arbeit an Tiedje MÜNSTER	4	
		für 4 Wochen Arbeit a 3 Mk 4 ß an David von REY	13	
		für 6 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	3	8
	31	Insinuationsgebühren und Botenlohn für einen Befehl des Königl. Steinburger Amthauses betreffend die Bezahlung einer Rechnung an den Herrn Obergerichts-Advocaten HENNINGS	1	8
Aug	3	für 38 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Jacob SASS	5	15
		für 16 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	2	8
		für 1 Tag Arbeit bei Enthülsung des Rabsaates im Segel an Otto WRAGE, Casper KELTING, Peter MAHN, Carten SCHRAMM, Hinrich SCHLÜTER, Peter SCHMIDT, Siemon POSS, Carsten STRUVE, Claus HEIN, Paul STRUVE, Johann REHDER, Johann MOHR, Claus MOHR und Claus DAU, zusammen 14 Personen a 1 Mk 2 ß	15	12
		für 1 Tag Arbeit bei Enthülsung des Rabsaats im Segel an Johann Nicolaus MEIER, Catharina STRUVE, Anna POSSEN, Catharina ROSE, Margaretha SIBBERS, Ida STOBBE und Elisabeth KELTING, zusammen 7 Personen a 14 ß	6	2

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Aug	4	An den Herrn Obergerichts Advocaten HENNINGS das quantum moderatum einer Rechnung betreffend die Abwendung des Concurses des Claus GRAVERT bezahlt	120	
		für 6 Tage Arbeit an Johann ROMUNDT	4	
	6	für 1 Tag Arbeit bei Enthülsung des Rabsaats im Segel an Otto WRAGE, Casper KELTING, Carsten SCHRAMM, Peter SCHMIDT, Daniel STRUCKMEYER, Simon POSS, Carsten STRUVE, Claus HEIN, Johann REHDER, Johann MOHR, Johann BAHR, Jürgen GRIPP, Johann LEMKE, Dierk von REY, Johann DÖLLING, Johann BUCK, Johann KLÜVER, zusammen 17 Personen a 1 Mk 2 ß	19	2
		desgleichen an Catharina STRUVE, Anna POSS, Catharina ROSE, Gesche ROSE, Ida STUBBE, Margaretha SIBBERS, Lena SCHÜDERMANN, Margaretha WRAGE, Elisabeth WRAGE, Elisabeth KELTING und Johann Nicolaus MEYER, zusammen 10 Personen a 14 ß	8	12
		Miethe für das Rabsaatsegel in 2 Tagen a 8 Mk 6 ß an Hans Hinrich WIDDERICH	16	12
	9	für die gelieferte Fuhre zum Transport des Claus GRAVERT nach Glückstadt an den Herrn GUNDELACH in Itzehoe bezahlt	8	
	11	für 6 Tage Arbeit an Johann ROMUNDT, Bendix LEGBAND und Johann HOLLM jedem 4 Mk	12	
		für 5 Tage Arbeit bei eigener Beköstigung an Otto WRAGE, Carsten SCHRAMM und Simon POSS jedem a Tag 1 Mk	15	
		für 1 Tag Arbeit an Lena SCHÜDERMANN		12
		für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHÜDER	10	
	14	Botenlohn für 1 Brief von dem Herrn Obergerichts Advocaten SCHNELL	1	4
	16	Armengeld	2	13
	18	fürs Abmähen des auf 9 1/2 Morgen Landes gewachsenen Hafers, und dasselbe in Hokken zu bringen a Morgen 8 Mk an Claus RUND bezahlt	76	
		desgleichen für 2 1/2 Morgen mit Waitzen besäet an Detlef BLUNK	20	
		für 6 Tage Arbeit an Casper KELTING	6	
		für 6 Tage Arbeit an Bendix LEGBAND und Johann ROMUNDT, jedem 5 Mk	10	
		für 2 Pfd. Seife a 3 ß; für 4 Pfd. Sirup a 3 ß	1	2
		für 4 Spint Salz a 8 ß	2	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Aug.	18	für 6 Tage Arbeit bei eigner Beköstigung an Otto WRAGE, Carsten SCHRAMM und Siemon POSS jedem 1 Mk pro Tag	18	
	22	für 20 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	3	2
	25	für 6 Tage Arbeit bei eigener Beköstigung an Cord SCHLUSSELMANN, Otto WRAGE, Carsten SCHRAMM und Siemon POSS, jedem a Tag 1 Mk	24	
		desgleichen an Bendix LEGBAND	5	
		für 1/4 Tonne Eßig 2 Mk 8 ß; für Theer 12 ß	3	4
Sep	1	für 8 Tage Arbeit a 12 ß an Christian PETERS	6	
		für 12 Tage Arbeit an Otto WRAGE	10	
		für 6 Tage Arbeit an Bendix LEGBAND	5	
		für 6 Tage Arbeit an Otto KRÖGER, Carsten SCHRAMM, Simon POSS, jedem a Tag 1 Mk	18	
		für 2 Morgen mit Bohnen besäet abzumähen an Detlef BLUNK	10	
	5	Porto für 1 Brief vom Königl. Steinburger Amthause		4
		für 12 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	1	14
	8	für 6 Tage Arbeit an Otto WRAGE, Carsten SCHRAMM und Simon POSS, jedem a Tag 1 Mk	18	
		für 6 Tage Arbeit an Otto KRÖGER und Bendix LEGBAND, jedem 5 Mk	10	
		für 6 Tage Arbeit an Hans OSSWALD	4	8
		für 12 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	10	
	10	Eine Gebühren-Rechnung des Herrn Kirchspielsvogts WEDEL in Crempe für die Citationen (70) currante anno (71) zum Justificationstermin (72), bezahlt	7	
		für 10 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	1	9
		für geliefertes Bier an Marx DIBBERN in Glückstadt	19	
	13	Armengeld, doppelte Sammlung	5	10
	15	für 6 Tage Arbeit an Otto KRÖGER und Johann HACKFELDT, jedem 4 Mk 8 ß	9	
	17	für einen in Concurssachen des Claus GRAVERT abgegebenen Befehl an den Herrn Etatsrath RÖTGER	3	7
		für 10 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	1	9
		für 2 Dielenharken a 8 ß	1	
		für 12 Sensenstreicher a 2 1/2 ß	1	14

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Sep	22	für 6 Tage Arbeit an Otto KRÖGER und Johann HUCKFELDT, jedem 4 Mk 8 ß	9	
		für 12 Tage Arbeit an Bendix LEGBAND	9	
		für 2 Bund Besen a 6 ß		12
	24	für 4 Spint Salz a 8 ß	2	
		für Sackbänder		4
	29	für 11 1/2 Tonnen Winter Saat-Gerste a 6 Mk an Carsten STRUVE	69	
		für 6 Tage Arbeit an Otto KRÖGER, Bendix LEGBAND und Johann HUCKFELDT, jedem 4 Mk 8 ß	13	8
Oct	5	Schulgeld	13	8
	6	für 10 Wochen Arbeit an Otto KRÖGER, Bendix LEGBAND und Johann HUCKFELDT, jedem 4 Mk 8 ß	13	8
		für 4 Wochen Arbeit a 5 Mk an Hinrich SCHLÜTER	20	
		für 10 Wochen Arbeit a 4 Mk an Claus WAGNER	40	
		Contribution und Bankzinsen für die beiden Höfe an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT	363	1
	8	Bankzinsen für die 2 Morgen Wildnißländereien an den Herrn Etatsrath RÖTGER	4	12
	10	für die Prolongation des Glückstädter Lombardzettels	24	7
		für 3 Tage Arbeit an Hinrich SCHLÜTER	2	8
		Dienstlohn an den Dienstjungen Jacob BOTHNER	36	
		desgleichen für 1 Jahr an die Haushälterin Gesche SCHWANK	78	
		desgleichen an Margaretha STAHLBUCK	42	
		für 10 Pfd. Ochsenfleisch a 2 1/2 ß an Carsten THORMÄHLEN	1	9
		Weinkauf beim Verkauf der GRAVERTschen Höfe (73)	16	
	13	für 6 Tage Arbeit an Johann HUCKFELDT und Tietje MÜNSTER, jedem 3 Mk 8 ß	7	
		für 1/4 Tonne Eßig 2 Mk; 2 Pfd. Seife a 4 ß und 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 Mk	3	6
	15	für gelieferte Rademacher-Arbeiten an Gehrt ALIES in Süderau	6	2
		4 Spint Salz a 8 ß und für 4 Spint Hafergrütze a 14 ß	5	8
	20	für 65 Tonnen Hafer zu dreschen und rein zu machen a 6 ß an David von REY	24	6

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Oct	20	für 52 Tonnen Hafer in Glückstadt nach dem Boden des Simon FALK daselbst zu tragen		8
		Gebühren des Herrn Justizraths KOCH in Glückstadt wegen des Extracts (74) aus dem Schuld- und Pfand-Protocoll (75) über die 2 Morgen Wildnißländereien nebst Durchsicht der desfälligen Verkaufsbedingungen	5	2
		Gebühren des Vogts MAHN wegen des Verkaufs gedachter beiden Morgen Wildnißländereien	8	
		für 6 Tage Arbeit an Claus DAU	4	
		für 1 Ochsen zu schlachten an Carsten THORMÄHLEN	1	4
		für 2 Tage beim Schlachten an Elisabeth KELTING	1	
	21	für 5 Pfd. Thran a 4 ß	1	4
	27	für 12 Tage Arbeit an Friedrich MEYER, Jürgen KNEPEL und Johann SCHLÜTER, jedem 4 Mk	12	
		für gelieferte Schmiedearbeiten im Jahr 1827 an Peter MOHRDIECK zu Herzhorn	38	
Nov	9	für 2 Tage Tischlerarbeiten a 10 ß an Jürgen GARMS	1	4
		für das Sichten des Korns, welches auf dem Boden des Simon FALK in Glückstadt lagerte		10
	10	für 12 Tage Arbeit an Friedrich MEIER	4	
		für 3 Wochen Arbeit an Claus DAU	6	
		für 2 Laternen zu reparieren		12
	12	für 3 Eimer von altem Holz zu machen an Harm LÜDEMANN zu Süderau	1	14
	17	für 3 Wochen Arbeit a 2 Mk an Jürgen KNEPEL und Johann SCHLÜTER	12	
		für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEYER	2	
		für 1 Wassertracht	1	8
		für 1 Schaufel	1	6
		für 1 neues Butterkernrad (76) an Gehrt ALIES in Süderau	2	
	23	an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT in Süderau, welcher auf mein Verlangen mit mir nach Altona gefahren ist, um mir bei Bezahlung des dem Herrn Etatsrath BAUR nach der GRAVERTschen Prioritäts-Urtel (77) competirenden Geldpostens zu adsistiren (78), dafür	18	
		für die Fuhre dahin und zurück an den Fuhrmann Jürgen GIESEMANN bezahlt	27	
		Trinkgeld an den Knecht wegen dieser Reise	1	
	24	für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEYER, Jürgen KNEPEL und Johann SCHLÜTER, jedem 2 Mk	6	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Dec	1	für 75 1/2 Tonnen Hafer zu dreschen und rein zu machen a 3 1/2 ß an Otto KRÖGER und Bendix LEGBAND	16	8 1/2
		für das Abladen von vorstehenden 75 1/2 Tonnen nach Glückstadt auf Simon FALKs Boden gebrachten Hafer, daselbst bezahlt		9
		für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEIER, Jürgen KNEPEL und Johann SCHLÜTER, jedem 2 Mk	6	
		für 6 Pfd. Thran a 4 ß; für 4 Pfd. Zwetschgen a 3 ß	2	4
		für Pfeffer 4 ß; 1 Pfd. Seife 4 ß		8
		für 4 Pfd. Sirup a 3 1/2 ß; für Senf 4 ß	1	2
	8	für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEIER und Jürgen KNEPEL jedem 2 Mk	4	
		für 1/4 Tonne Essig	2	
		Springgeld für 2 Säue	2	8
	10	Insinuations- und Botenlohn für 2 Befehle im GRAVERTschen Concurse an die Neuenbroker Kirchspielvogtei	3	14
	12	für die Ausfertigung der Kaufcontracte über die Höfe nebst Stempelpapier (79), den Antheil der Concursmasse	249	11 1/2
		Armengeld beim Verkauf der Höfe	2	
		für 8 Spint Salz a 8 ß	4	
		für die beiden Morgen Wildnißländereien an den Herrn KOCH in Glückstadt Umschreibungsgebühr	2	13
	15	für 6 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL und Friedrich MEYER jedem 2 Mk	4	
		für 3 Pfd. Sirub a 3 1/2 ß; für 3 Pfd. Reis a 3 ß	1	3 1/2
		für Canehl 2 ß; für 3 Pfd. Seife a 3 1/2 ß		12 1/2
	22	für 3 Wochen Arbeit an Claus DAU und Johann SCHLÜTER, jedem a Woche 2 Mk	12	
		für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEIER und Jürgen KNEPEL, jedem 2 Mk	4	
		für 8 Spint Salz a 8 ß	4	
		1 Quartal Kopfsteuer für 1 Person an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT		12 1/2
		für 80 Tonnen Hafer zu dreschen und rein zu machen a 3 1/2 ß an Otto KRÖGER und Bendix LEGBAND	17	8
	24	für 8 Spint Hafer Grütze a 12 ß	4	8
		für 6 Pfd. Thran a 4 1/2 ß	1	11
	29	für 4 Tage Arbeit an Jürgen KNEPEL und Friedrich MEYER, jedem 1 Mk 6 ß	2	12
		für 2 Pfd. Seife a 3 ß		6

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
1828				
Jan	5	für 5 Tage Arbeit an Friedrich MEYER	1	11
		für 9 Tage Arbeit an Johann SCHLÜTER	3	1
		für 25 1/2 Tonnen Gerste zu dreschen und rein zu machen a 3 1/2 ß an Bendix LEGBAND und Otto KRÖGER	5	9 1/2
	12	für 3 Wochen Arbeit an Claus DAU	6	
		für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEIER	2	
		für 1 Wassertracht	1	8
	19	für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEYER	2	
		für 12 Tage Arbeit an Johann SCHLÜTER	4	
	29	für 59 1/2 Tonnen Hafer zu dreschen und rein zu machen a 3 1/2 ß an Bendix LEGBAND und Otto KRÖGER	13	
	30	Porto für 1 Brief von dem Herrn Obergerichts-Advocaten SCHNELL		2
		Citationsgebühr und Botenlohn wegen der Vorladung mehrerer Profitenten (80) zur Anhörung der Prioritätsurtel, an den Herrn Kirchspielvogt WEDEL	6	14
Feb	2	für 3 Wochen Arbeit an Claus DAU	6	
		für 6 Tage Arbeit an Friedrich MEIER	2	
		für 12 Tage Arbeit an JohannSCHLÜTER	4	
	16	für 6 Wochen Arbeit an Claus SCHINKEL	11	4
		für die eingelöseten versetzten Güter auf dem Lombard in Glückstadt bezahlt	293	
		Zinsen	16	12 1/2
		für den Passirzettel(81) auf ebengedachte Güter		3
		für 12 Tage Arbeit an Johann MOHR und Claus DAU, jedem 4 Mark	8	
		für 81 Tonnen Hafer zu dreschen und rein zu machen a 3 1/2 ß an Bendix LEGBAND und Otto KRÖGER	17	11 1/2
		für 6 Pfd. Thran a 4 1/2 ß	1	11
		für 4 Kannen Essig a 2 ß		8
		für 4 Pfd. Licht a 6 ß	1	8
	23	für 6 Tage Arbeit an Johann MOHR	2	
		für 3 Wochen Arbeit an Friedrich MEYER	6	
		für 3 Wochen Arbeit an Claus DAU	6	

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Feb	27	für 4 Tage Arbeit an Johann MOHR, Friedrich MEYER, Claus DAU und Johann SCHMALMACK jedem 1 Mk 8 ß	6	
		ein halb Jahres Lohn an die Haushälterin	30	
		für gelieferte Schmiedearbeiten an Jochim MÖLLER in Krempe	30	11
		für die Ausbolirung der GRAVERTschen Güter an Christian LAMACK in Crempe	18	12
		Packhausmiethe wegen des gelagerten GRAVERTschen Korns an Siemon FALK in Glückstadt	53	12
		für das Aufmessen des in Glückstadt gelagerten Korns an Johann LÜDEMANN und Christian ECKHARDT	5	4
		Publicationsgebühr und Botenlohn wegen des Proclams (82) an die Neuenbroker Kirchspielvogtei	2	1
Apr	2	Insinuationsgebühr und Botenlohn für einen Befehl in Sachen der 101 Interessenten Gilde (83) an den Herrn Kirchspielvogt WEDEL in Crempe	1	14
	4	Insinuationsgebühr und Botenlohn für einen Befehl des Königl. Steinburger Amtshauses betreffend die Bezahlung einer Rechnung an den Herrn Etatsrath RÖTGER, wegen Aufhebung des Arrestes über die GRAVERTschen Gildegelder an den Herrn Kirchspielvogt MEINERT	1	8
	12	den Betrag vorerwähnter Rechnung bezahlt	7	4
Mai	27	Kündigungskosten wegen des von dem Bürger Carl Fr. BÜCKLER in Crempe der Masse schuldigen Capitals von 150 Mk an den Herrn Bürgermeister VOLQUARDTS in Crempe	3	8
Jun	2	für 2 Loskündigungen der bei Siemen HAASE zu Heisterende belegten Kapitalpöste an den Herrn Kirchspielvogt COPMANN zu Horst	7	4
	10	für gelieferte Schmiedearbeiten vom 6ten Nov. 1827 bis 26.Jan.1828 an Peter MOHRDIECK zu Herzhorn	10	1
	13	an einen Bothen von dem Herrn Obergerichts-Advocaten SCHNELL	1	
	14	Kostenrechnung wegen des Termins der Eidesleistung in Sachen wider Simen HAASE an den Herrn Kirchspielvogt COPMANN zu Horst bezahlt	28	
	23	für geliefertes Mehl vom 2.Jan.1827 bis 11. Febr.1828 an den Müller Claus TIEDEMANN zu Borsfleth	102	4

Jahr Monat	Tag	Bezeichnung der Ausgabe	Mark	Schilling
Jun	24	Miethe für 2 vollständige Betten vom 13ten Sept.1826 bis 28.Febr.1828, mithin für 76 Wochen für jedes Bett a Woche 7 ß, an mich	66	8
		desgleichen für 1 Bett an Gesche SCHWANK	33	4
Jul	25	für geliefertes Bier und Brantwein vom 5. Juli 1827 bis 17.Febr.1828 an Matth.VOSS in Crempe	62	8
Oct	22	für einen Todtenschein über Claus SCHADE an das Borsflether Pastorat		12
		Porto für diesen Schein nach Itzehoe an den Herrn Obergerichts Advocaten SCHNELL		4
		Auslagen und Procuraturgebühren (84) in Sachen wider Simon HAASE zu Horst an den Untervogt LANGE in Elmshorn	68	9
		für die Abhörung des Claus THORMÄHLEN aus Raa in Sachen wider Paul GRAVERT in Elmshorn in puncto justificationis (85) an die Ranzauer Administratur (86)	7	8
		NachBemerkung: Diese 7 Mk 8 ß sind dem Steinburger Amthause als womit die Ranzauer Administratur liquidirt hat, vergütet		
1829 Jan	26	An einen Bothen von dem Herrn Obergerichts-Advocaten SCHNELL	1	
Feb	1	desgleichen	1	
	25	für die requirirte Abhörung des Jacob GRAVERT in Crempe in Sachen wider die 101 Gilde, an den Magistrat in Crempe bezahlt	43	14
Mär	19	für die requirirte Abhörung des Hobe SCHRÖDER in eadem causa (87) an das Königl. Steinburger Amthaus	25	4
Apr	26	dem ebengenannten Zeugen für dessen Reise nach Itzehoe, behuf der Abhörung bezahlt	2	4
Mai	1	zur Einlösung der Zeugenverhöre in Sachen wider die 101 Gilde, an den Herrn Obergerichtscopisten MEYN als Processor ad acta (88) bezahlt	30	
			7 964	1 1/2

Elskop, den 22.Mai 1830

Anmerkungen:

1) Vgl. dazu die Bemerkungen in AfA 1, 1979.

2) Ich habe auch diesmal Frau Magdalene GRAVERT, Grevenkop, für die großzügige Überlassung ihrer Quellen zur Bearbeitung und Publikation herzlich zu danken.

3) Landesarchiv Schleswig Abt. 103 Nr. 37 aa p.67.

4) Vgl. J.GRAVERT, Die Bauernhöfe zwischen Elbe, Stör und Krückau mit den Familien ihrer Besitzer in den letzten 300 Jahren, Glückstadt 1929, Nrn 76 u. 78.

5) Diese Rechnung befindet sich im Privatbesitz von Frau M. GRAVERT, Grevenkop.

6) Die Rechnung beginnt für dieses Jahr erst am 16.September.

7) Die Bestellung zum Verwalter der GRAVERTschen Güter.

8) Auktion.

9) Für 2 Morgen Wildnisländereien mußte ein Anteil an den Schleusenkosten der ENGELBRECHTschen (damals noch BÜLOWschen) Wildnis übernommen werden. Was mit "Klappdamm" gemeint ist, vermag ich bislang nicht zu sagen.

10) 1 Spint sind etwa 10 Liter.

11) Gebogene Hufnägel, die den Schweinen durch den Rüssel gezogen wurden, um sie am Aufwühlen der Grasnarbe zu hindern.

12) Sensenbaum.

13) Seile.

14) Der Fußweg entlang dem Steindamm von Krempe nach Glückstadt durch die BLOMEsche Wildnis.

15) Große Holzlöffel.

16) Die "Bankzinsen" beziehen sich auf die durch den dänischen Staatsbankrott von 1813 ausgelöste Bankhaft - eine nominelle Verschuldung allen Grund und Bodens an den Staat, für die jährlich Zinsen zu bezahlen waren.

17) 29.Juni µ826 - 29.September 1827.

18) Offener, stehender Kochtopf.

19) Holz- und Torfmaß; 1 Faden ≙ 2/6 Kubikfuß. 1 Fuß ≙ 29 cm.

20) Wahrscheinlich der zu den Höfen gehörige Schlag am Kremper Rhin.

21) Verlängerung des Leihscheins vom Glückstädter Leihhaus.

22) ?

23) Ackerschleppe.

24) Steinsetzer-Arbeit.

25) Seiler-Arbeit.

26) Eine Maschine zum Schwingeln des Flachses. Das Schwingeln be-

steht darin, daß man ein Bündel Flachs in den Ausschnitt eines senkrecht stehenden Brettes einlegt und es in senkrechter Richtung mit einem hölzernen Messer so lange streicht, bis es glänzt.

27) 1 Tonne entspricht etwa 1 Doppelzentner.

28) pro tempore = zur Zeit.

29) Der Wilde Wassergang oder -lauf war ein Abwässerungsgraben für Moorwasser aus dem Horster Moor.

30) Ausschlag = Umlage.

31) Umlage der ganzen Kremper Marsch für die Selbstverwaltungsaufgaben dieses Gebietes.

32) Die Courant-Mark war die alte schleswig-holsteinische Währung, die durch den Reichsbanktaler ersetzt werden sollte. Während die Courant-Mark 16 ß hielt, galt der Reichsbanktaler 30 Schilling.

33) Umlage für Deichreparatur.

34) Land, das zum Kremper Diakonat (Zweitpastorat) gehörte.

35) Feuerlöscheimer aus Leder.

36) dito = desgleichen.

37) Häckselschneider.

38) Die an die Besitzer der BÜLOWschen Wildnis zu erlegenden Feudallasten.

39) Der Bürgermeister von Itzehoe, Etatsrat RÖTGER fungierte als Justiziar der Wildnisse und einiger Adeliger Marschgüter, die im sogenannten Itzehoer Güterdistrikt zusammengefaßt waren.

40) ?

41) Kleines eingefriedigtes Stück Land.

42) Die Süderauer Korn- oder Mobiliengilde versicherte das mobile Inventar der Bauernhäuser, meistens die Korn- und Lebensmittelvorräte.

43) Häckselmesser.

44) Der Zehnte, der zu Lichtmeß an die Kirche abgeführt werden mußte.

45) Der Lehrer in Elskop erhielt einen Teil seines Gehaltes eben auch als Lichtmeß-Geld.

46) Eingabe eines Schriftstückes.

47) Haft.

48) Landdiener sind die Exekutionsorgane des Amtes, eine Art Landpolizei.

49) Verteidiger.

50) Honorar.

51) Kontribution ist eine aus Kriegssteuern entstandene stehende Landsteuer.

52) Kleesaat.

53) Die Höfe hatten unterschiedliche Fuhren im Dienste staatlicher Verwaltung zu leisten. Ursprünglich waren die Königsfuhren für den Transport des Hofstaates gedacht, doch der König vergab sie an seine Behörden (Amt, Regierung, Wegeinspectorat u.s.w.).

54) Siele, Gespannseile.

55) Zustand der Güter.

56) Die verwaltende Behörde für die Kremper Marsch, der der Landschreiber vorstand, erledigte die schriftlichen Verwaltungsaufgaben. Sie war in Krempe.

57) Zimt.

58) Feinleinen.

59) Der Gottespfennig wurde zu Beginn eines Arbeitsverhältnisses dem Dienstboten gezahlt und war die Besiegelung des Einstellungsvertrages.

60) Eine Rute entspricht etwa 4,50 Meter.

61) Wiederherstellung.

62) Umlage zur Unterhaltung der Kriminalgerichte und der staatlichen Zuchthäuser.

63) Der Elbdeich war zu einem beträchtlichen Teil mit Steinen belegt (Steindeich). Alle Höfe hatten bestimmte Schläge zu unterhalten.

64) Vorladung.

65) Für das Gut, die Ware.

66) Die Korngilde erhob für ihre jährliche Feier eine Umlage für das Getränk.

67) Abmachung.

68) Vgl. Fußnote 29.

69) Schmutziger Sand.

70) Vorladungen

71) Im laufenden Jahr(1827).

72) Rechtfertigungstermin vor Gericht.

73) Der Weinkauf ist ein gemeinsamer Trunk zur Bekräftigung eines Geschäftes.

74) Auszug.

75) Das Schuld- und Pfandprotokoll wurde kirchspielweise geführt und enthielt pro Landstelle ein "folium", auf dem alle Besitzveränderungen und Belastungen durch Kreditaufnahmen verzeichnet waren.

76) Rad zum Butterfaß.

77) Die GRAVERTschen Schulden wurden nach Priorität, also der Reihe nach, beglichen.

78) Assistieren, beiwohnen, helfen.

79) Das amtliche Dokumentenpapier war mit einem Wappenaufdruck gekennzeichnet und kostete je nach Höhe der im Geschäft verhandelten Summe entsprechende Gebühren.

80) Nutznießer.

81) Der Durchgangszettel für den Zoll.

82) Amtliche Verkündigung.

83) Eine in Kollmar bestehende Mobiliengilde.

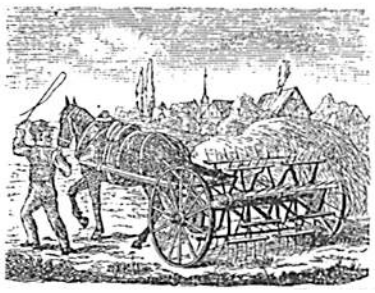
84) Sachwaltung.

85) Bezüglich der Rechtfertigung.

86) Die Amtsverwaltung für die frühere Reichsgrafschaft Rantzau wurde nach der Einziehung durch den dänischen König von einem Administrator (Verwalter) wahrgenommen. Zu der Administratur gehörten auch die Herrschaft Herzhorn sowie Sommerland und Grönland.

87) In derselben Sache.

88) Sachbearbeiter bei den Akten.



Zu der nachstehend gedruckten Abhandlung über den Stand des Gemüsebaus in den Wildnissen vor Glückstadt gebe ich folgende Literaturhinweise:

R.HÜTTICH, Der Gemüsebau in den Wildnissen, in: Heimat 41, 1931, 120-126. Der Verf. stellt vor allem den Zustand um 1930 dar.

Wilhelm EHLERS, 300 Jahre Gemüseanbau in der Wildnis bei Glückstadt, in: Jb.Steinburg 1957, 65-90 und 1958, 110-127. Der nach D.DETLEFSEN wohl beste Kenner des Gebietes um Glückstadt und Herzhorn gibt hier einen Überblick, in dem er auch auf die Stellengrößen und die Produktionsentwicklung eingeht. Er berichtet darüber auch im XXIV. Kapitel seines Werkes:

Wilhelm EHLERS, Herzhorn. Die Geschichte des Kirchspiels und der Herrschaft Herzhorn, Glückstadt 1964.

Der Gemüsebau der Elbmarsch in der Gegend um Glückstadt um 1913

von Franz-Hermann Saul [1)]

Als zu Anfang des 17.Jahrhunderts das etwa um 1420 ausgedeichte Gebiet der heutigen Engelbrechtschen und Blomeschen Wildnisse wieder eingedeicht wurde entstanden auf ihm neben kleineren Besitzungen sowie Kirchen- und Klostereigentümern im Laufe der Jahre zur Hauptsache zwei größere Gutsbezirke, die nunmehr nach dem Namen ihrer Besitzer benannt wurden. Die letzten Namensgeber waren die Grafen von Blome und der Bauer Engelbrecht. Durch verschiedene Ansiedler entstanden bald zahlreiche kleine Anwesen, welche den Gutsbesitzern herrengeldpflichtig waren. Nach Besitznahme Schleswig-Holsteins durch Preussen wurde diese Abgabe in eine amortisierbare Rente umgewandelt. Sie liegt noch bis etwa 1930 auf den Stellen in einer Höhe von rund 50 M auf den Hektar.

Der Gemüsebau in der Gegend ist also noch verhältnismäßig jung. Genannte Kleinsiedler bauten zunächst wenig Gemüse. Die Haupterzeugnisse waren neben dem Bedarf des Haushalts Lein und Kartoffeln.

Nach den Napoleonischen Kriegen, die für die Gegend eine schwere Zeit zur Folge hatten, entwickelte sich neben dem Anbau von Kartoffeln für Brennereizwecke im Anschluß an den Bau einer Zichorienfabrik ein ansehnlicher Zichorienanbau. Der Bedarf zahlreicher in Glückstadt wohnender Beamtenfamilien förderte den Gemüseanbau für den Platzbedarf und dies regte zum Anbau von Handelsgemüsen mehr und mehr an.

Die Verbindungen mit Hamburg und dem Norden waren von jeher gut; so war z. B. der Hauptteil der damals und noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von Hamburg aus nach Dänemark und dem weiteren Norden ausgeführten Zwiebeln Glückstädter Erzeugnis. Auch der Kohlbau erweiterte sich. 1850 wird die Ernte an Kohlfrüchten in den beiden Wildnissen auf 1 Million Köpfe beziffert. Im Jahre 1860 begann man mit der Anzucht von Frühkohl, d.h. der Anzucht von Pflanzenmaterial früher Sorten Kohl unter Glas und frühzeitigerem Versetzen ins freie Land. Eine dritte Hauptanbaupflanze wurden die Wurzeln. Endlich gab das Auftreten der Kartoffelkrankheit, die sich hier um das Jahr 1845 zuerst zeigte, einen weiteren kräftigen Antrieb zum Gemüseanbau. Die Krankheit machte den Anbau spätreifender Kartoffelsorten unmöglich, und man erweiterte und verbesserte den früherer Sorten. Das war der Anfang des hier jetzt recht ausgedehnten, fast vorbildlich zu nennenden Frühkartoffelanbaus.

Anbauweise

Genannte Anbauweisen, welche sich allmählich herausbildeten, sind nun auch, allerdings unter entsprechender Verbesserung der Verfahren, die hauptsächlichsten geblieben. Nur Zichorie gibt es nicht mehr - einsame Pflänzchen sieht man vereinzelt als Unkraut am Wegesrande.

Für den zum Teil sehr schweren Marschboden eignen sich nicht alle Verfahren. Die Bearbeitung geht mitunter unter den schwierigsten Verhältnissen vor sich. Während die kleineren Besitzer fast ausschließlich ihr Land graben, wird von größeren der Pflug gebraucht. Kleinere Stücke auf leichterem Boden pflügt man mit zwei Pferden, sonst gehören vier dazu, und manche der langen, durch Gräben begrenzten Landstreifen größerer Hofbesitzer zwingt man in Zeiten ungünstiger Beackerung nur durch ein Sechsergespann. Das meiste Land liegt noch in etwa 15 m breiten Stücken, durch Gräben begrenzt. Diese sind nicht allemal notwendig. Man ist in den letzten Jahren immer häufiger zur Drainage übergegangen.

Die Düngung geschieht in erster Linie mit dem in eigener Wirtschaft gewonnenen Stalldung. Fast alle Betriebe, auch kleinere, haben Vieh, Milchkühe und Schweine. Der Schweinehaltung sind ja keine Grenzen gesetzt, da nur gekaufte Futtergerste verfüttert wird. Eine starke Rindviehhaltung ermöglicht der Gemüsebauer durch großen Anbau von Futterrüben, die er nach Frühkartoffeln und Frühweißkohl zieht. Dieser Futterbau nach Frühgemüse, welcher der Gegend im August eigentlich das Gepräge einer Gemüsegegend raubt, ist von größter Wichtigkeit, da dadurch manchem Kleinbesitzer die Möglichkeit gegeben ist, bei Ankauf von Kraftfuttermitteln und Stroh im Winter Viehbestände von 2 bis 3 Kopf Rinder auf den Hektar zu halten. Wer keine Sommerweide hat, füttert auch im Sommer im Stall. Futter gibt es neben Abfällen des Kohlbaues durch einen Kleeschlag. Durch Einlegen des Kleeschlages, der zwei Jahre liegt, wird auch zugleich ein zweckmäßiger Fruchtwechsel erzielt. Der gewonnene Dung hilft im nächsten Jahre dem Gemüsebau wieder gewaltig vorwärts. Außerdem liefern die Abfuhrstoffe Glückstadts und die der Städte Stade und Wilster, auf dem Schiff zugeführt, gewaltige Massen sehr brauchbarer Dungstoffe. Ihr Preis wird durch die Anfuhr hoch und beläuft sich auf etwa 4 M für den Kubikmeter.

Von Bedeutung ist zeitweise ferner die Düngung mit frischen Heringen, welche früher unmittelbar vom Fangschiff bei überreichen Fängen aus der Nordsee dem Glückstädter Hafen zugeführt wurden und von dort in Kähnen und mit dem Wagen ins Land gingen. Nachdem in den letzten Jahren der Hering sich

verogen hat, werden sie von der Ostsee herüber mit der Bahn eingeliefert. Auch mit Fischabfällen der Hamburg-Altonaer Fischindustrie wird gedüngt. Der Preis hält sich zwischen 1 - 2 M für den Zentner, war aber in den reichen Heringsfangjahren um 1890 bedeutend billiger. Die Zufuhr betrug in reichen Jahren bis zum 30 000 Zentner. Auf den Geschmack der Gemüse hat die Fischdüngung nur insofern Einfluß, als reich gedüngte Gemüse teilweise überhaupt weniger gut schmecken. Sowohl frische Fische wie auch die Abfälle sind ein gern gekauftes wertvolles Düngemittel, namentlich für die Kohlarten, so daß der Ausspruch eines Gemüsehändlers mit poetischer Ader: "Wo du nicht düngst mit Heringsmist, der Kohl gewöhnlich kleiner ist!" zum geflügelten Wort geworden ist.

Vervollständigt wird der große Düngerbedarf - verwenden doch einige Frühkohlzüchter bis zu 12 M Dung auf den Ar - durch Anwendung von Kieler Poudrette[2)], Chilesalpeter, Ammoniak, Kalk usw.

Die Bearbeitung des Bodens, Beackerung usw. geschieht mit besonders kräftigen, aber handlichen Geräten, wie sie der Marschboden verlangt. Nur ganz langsam führt sich die Pferdehacke und die Drillmaschine ein. Beide werden für die Erleichterung und Verbilligung der Bearbeitung auch hier von großer Bedeutung für die Zukunft sein. Künstlicher Bewässerungen sind noch gar nicht in Betrieb, dürften aber nach Durchführung der Versorgung der Gegend mit elektrischer Energie bald allgemein werden. Das Gießen geschieht, soweit nötig, mit Wurfschaufeln unmittelbar aus den offenen Gräben oder mit der Gießkanne. Pumpen sind bisher nur bei den Mistbeetanlagen in Gebrauch.

Zur Anzucht eines Pflanzenbedarfs hat der Gemüsebauer eine entsprechende Anzahl warmer bzw. kalter Mistbeetkästen. Wegen Mangel an Packmaterial, Pferdedung, ist die Anlagemöglichkeit warmer Kästen beschränkt. Die Zahl der gewöhnlichen Mistbeete wird alljährlich bedeutender, der ganze Bezirk hat etwa 30 000 Fenster, eine Gesamtfläche von 6 Hektar bedeckend. Fast ausschließlich dienen die Fenster nach Verwendung für Pflanzenanzucht dem Gurkenanbau, welcher hier im Freien sehr selten lohnt. Treibereien mittels künstlicher Heizung sind nicht vorhanden.

Die gesamte für den Gemüsebau in Benutzung befindliche Fläche umfaßt ein Gelände von rund 600 Hektar. Von den Betrieben, welche hauptsächlich Gemüsebau betreiben, haben 150 Betriebe unter 1 Hektar, 60 von 1 - 2 Hektar, 60 von 2 - 4 Hektar und 30 über 4 Hektar Land. Der Preis dieser Stellen beträgt mit einfachen Gebäuden auf den Hektar 6000 - 7000 M. Das Gemüseland

selbst bezahlt man mit 4000 - 5000 M für den Hektar.

Zur Unterscheidung von Großbauern bezeichnet man in der Gegend die Besitzer solcher Katenstellen benannten Gemüsegärtnereien mit dem Namen "Köhlker".

Für die meisten Köhler ist die Haltung eines Pferdes nicht gewinnbringend, da das Ackern mit einem Pferde nicht geht. Die großen Dünger- und Warenanfuhren an die Wege und Wasserstraßen erfolgte früher mittels Schubkarren oder durch Tragen, da das Land durch Befahren mit Gesoannen, so lange es nicht sehr trocken oder gefroren ist, zum Gemüsebau zu fest und bindig wird. Eine gewaltige Erleichterung und Verbesserung des Fuhrwesens brachte die seit 1890 eingeführte Anwendung von Feldbahngeleisen im Gemüsebaubetrieb. Nachdem die ersten Anhänger dieser Neuerung verlacht worden waren, sah man bald die Vorteile ein. Die Betriebe sind jetzt, soweit es nötig ist, fast alle mit Feldbahnen versehen; an einigen Stellen, an denen die Ländereien im Gemenge liegen, sind sogar Verbindungsstrecken angelegt. Die Feldbahnstrecken der Betriebe haben eine Gesamtlänge von mindestens 25 km.

Hauptfrüchte

Die Hauptfrüchte sind a) Frühkartoffeln, b) Kohlarten, c) Zwiebeln, d) Wurzeln, e) Sellerie und f) Bohnen.

a) Frühkartoffeln

Eine der bedeutendsten Anbauarten der Gegend. Sorten: "Sechswochen" (fast verschwunden), "hannoversche lange", "Lampes Juni" und "Paulsens Juli".

Die Saatkartoffeln werden in flachen Kästen von etwa 30 Pfund Inhalt in den Ställen sorgfältig vorgekeimt und im März/April ins Freie ausgepflanzt. 250 Stauden auf den Ar. Ernte: frühester Termin 1.Juni, mit Ende Juli stets beendigt. Ertrag: 1 - 4 Zentner vom Ar. Preis von 12 M bis auf 2,50 M für den Zentner heruntergehend. Die früheren hohen Preise zur Zeit der ersten Reife werden nie mehr erzielt, da der italienische und holländische Wettbewerb stets die Preise herabdrückt. Angebaute Fläche etwa 150 Hektar. Vor Eintritt der Kartoffelfäule sind die Bestände meistens geräumt.

b) Kohlsorten

Spitzkohl Sorte "Bremer" und "Hamburger". Aussaat in kalte Kästen August/September, im Herbst pikiert, im März ins Freiland. Ernte Mai/Juni. Preis 5 - 15 M für 100 Kopf. 250 Pflanzen auf den Ar. Angebaute Menge etwa 200 000 Stück.

Frühwirsing und Frühblumenkohl wird in gleicher Weise, jedoch nicht in dem Umfange gezogen. Der Anbau steigt alljährlich.

Frühweißkohl. Ortssorten. Der Samen ist nicht im Großhandel. Früheste Aufzucht wird erreicht durch Aussaat ins Warmbeet im Januar/Februar, dann folgendem Verpflanzen in Töpfe im März und Versetzen mit Topfballen ins Freie im April. Ernte Juni und Juli. Höchstpreis für 100 Kopf 30 M. Auf den Ar gehen 200 Pflanzen. Angebaute Menge rund 500 000 Stück dieses sogenannten Topfkohls. - Dieselben Sorten oder etwas größer, im Februar/März in kalte Kästen ausgesät und im Mai ins Freie gepflanzt, geben die Haupternte an Frühkohl im Juli und August. Höchstpreise 7 M für den Zentner im Jahre 1911, Mindestpreis 0,30 M im Jahre 1912. Auf den Ar gehen 180 bis 200 Pflanzen. Angebaute Menge etwa 1 Million.

Spätkohl. Auch Blickkohl (Beetkohl), nach der Anzuchtart der Pflanzen auf dem Freilandbeet genannt. Sorte: Ortssorte, als Glückstädter oder Rhyner großer später (Dithmarscher Ausdruck: "Septemberkohl"), im Samenhandel jedoch selten echt. Verpflanzt aus dem Freilandbeet im Juni, die Haupternte im September/Oktober. Die Preise wie allenthalben, je nach der allgemeinen Weltlage äußerst schwankend. In billigwn Jahren wird viel verfüttert. Auf den Ar gehen 150 Pflanzen. Ertrag bis 10 Zentner vom Ar. Angebaute Menge etwa 1 Million.

Dänischer Winter. Sorte Amager oder Kreuzungen. Anbauverfahren wie Septemerkohl. Zur Überwinterung die einzig geeignete Sorte. Angebaut etwa 500 000 Stück.

Dem Rotkohl dienen dieselben Anbauweisen. Es werden meistens bewährte Sorten eigener Zucht angebaut. Zur Überwinterung nur der "Hamburger schwarzrote" geeignet. Angebaut werden etwa 700 000 Stück.

Auch Wirsing- und Blumenkohl wird neuerdings immer mehr angebaut. Die Aussaat regelt sich wie beim Weißkohl. Von Wirsing verpflanzt man die Hamburger Marktsorten aös Früh-, den "Vertus" als Spätsorte. Von Blumenkohl bevorzugt man Hamburger, Erfurter und dänischen als Früh-, und italienischen als Spätsorte.

Rosenkohl und Grünkohl werden in den vorzüglichen Hamburger Marktsorten meistens als zweite Frucht nach Kartoffeln, Erbsen usw. angebaut.

Sämtliche Kohlarten leiden in trockenen Zeiten wie im verflossenen Frühjahr - vom 1.April bis zum 20.Juli fielen nur 110 mm Regen gegen 270 in 1912 und 130 in 1911 - unter Erdflöhen, Maden der Kohlfliege, der Kohlhernie und den

Raupen des Kohlweißlings. Bekämpfung im großen Maßstabe ist undurchführbar.

c) Zwiebeln

Die Zwiebel, vor etwa 40 Jahren in dieser Gegend gegen 150 Hektar jährlich bedeckend, ist infolge der meistens unlohnenden Preise stark im Anbau zurückgegangen. Der einzelne Besitzer sät im Durchschnitt etwa 5 - 10 Ar. Felder von 1/4 - 1 Hektar, früher die Regel bildend, gehören zu den Ausnahmen. Sorten: Große gelde (Ortssorte) und Zittauer Riesen. Die früher nach Dänemark viel ausgeführte Rote wird gar nicht mehr angebaut. Die Aussaat erfolgt breitwürfig im März/April. Die Felder werden drei- bis viermal gejätet, was den Anbau sehr verteuert. Ertrag bis zu 5 Zentner vom Ar. Die Reifezeit ist hier August/September, die der Stockzwiebeln im Juli. Dem hohen Preise von 8 M im Jahre 1911 folgte im Vorjahre (1912) Unverkäuflichkeit der Ware. Zur Trocknung und Lagerung der Zwiebeln benutzt man die Bodenräume der Wirtschaftsgebäude. Zwiebelmade und Schimmel vernichten mitunter die besten Bestände. Im Winter werden oft gute Preise erzielt. Zur Einwinterung ist nur die Zittauer tauglich.

d) Wurzeln

Als frühe Sorten, welche gebündelt an den Markt und zum Versand gebracht werden, zieht man Hamburger Marktsorten, als Hauptsorte für späteren Bedarf die Nantaise, außerdem noch Ortssorten. Die Aussaat geschieht mit wenigen Ausnahmen noch breitwürfig, da zweimaliges Jäten genügt. Ertrag vom Ar bis 10 Zentner. Preis für den Zentner durchschnittlich 1 M für unsortierte, 2 - 1,50 M für sortierte Ware. Angebaute Fläche etwa 40 Hektar.

e) Sellerie

Der Sellerie gibt auf den regelmäßig feuchten Böden meistens sicheren Ertrag. Leider tritt seit 1892 die Blattfleckenkrankheit und der Sellerierost immer häufiger auf und macht auch diese Frucht unsicherer. Sie wird angebaut in den Sorten: Hamburger Markt, Prager Riesen und einigen vorzüglichen Ortssorten. Aussaat Februar ins Warmbeet. Im April in kalte Kästen oder ins Freie pikiert und im Mai oder Juni gepfalnzt, erfolgt vom August ab die Ernte. Auf den Ar gehen 250 Pflanzen. Herbstpreis 3 bis 12 M für 100 Stück, 3 bis 5 M für den Zentner. Große Knollen sind stets begehrt, kleine nur bei Überwinterung gut abzusetzen. Der Anbau beträgt etwa 200 000 Stück.

f) Bohnen

Die ersten Schnittbohnen zieht man, indem man die im April vom Topfkohl geleerten Töpfe gleich wieder mit Bohnen in die kalten Kästen setzt und das gewonnene vorgetriebene Pflanzenmaterial, wenn keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind, ins Freie pflanzt. Unmittelbar ins Freie pflanzt man meistens erst vom 10.Mai ab. Bevorzugt werden die Sorten Kaiser-Wilhelm-Schwert und Hinrichs Riesen. Die Ernte beginnt gegen Mitte Juli mit einem Höchstpreis von 30 M für den Zentner. Gesamtanbaufläche etwa 15 Hektar.

Absatzverhältnisse

Zur Zeit der Erweiterung des Glückstädter Gemüsebaues im Verlauf des vorigen Jahrhunderts vermittelten den Absatz dieser Waren in Hamburg die nach dort den Kartoffelhandel treibenden Schiffer. Mit Umwandlung aller Verkehrsverhältnisse durch die Anlage von Eisenbahnen verlor der Kartoffelhandel zu Schiff indessen an Bedeutung. Die Glückstädter Gemüsegegend war auf dem Wasserwege leicht erreichbar und mancher Ewer ward nun in den Dienst des Gemüsebaues gestellt und zum "Kohlewer". Ihre Besitzer - auch selbst Gemüseanbauer - waren die ersten Pioniere des Absatzes der Waren und in Hamburg-Altona infolge der Liegeplätze an den Hauptverkehrsanlagen allgemein bekannt und geachtet. Ihre Flotte war eine Zierde des Rhyns; sie hatte ihre eigene Versicherung, die Schiffergilde "Einigkeit", die erst in diesem Jahre ihre Tätigkeit einstellen mußte, da sie nur noch wenige Mitglieder zählte.

Mit Anlage und Ausdehnung der Bahnlinien nach Norden eröffneten sich dem Absatz neue Wege. Kleine Versandgeschäfte entwickelten sich, die auf der Bahn den Versand nach Kiel, Flensburg usw. förderten. Die Entwicklung der deutschen Marine in Kiel und Wilhelmshaven trug viel zu besserem Absatz bei. Nach letzterem Orte wie auch nach Helgoland und Norderney holten selbständig Handel treibende Schiffer die Ware vom Glückstädter Hafen ab, wohin sie mit dem Kahn oder auf Wagen gebracht waren.

Einen gewaltigen Aufschwung des unmittelbaren Versandes, namentlich der Kohlarten, nach Deutschland hinein brachte das Cholerajahr 1892, da unter Umgehung des verrufenen Hamburg von da ab der Kohl in Glückstadt unmittelbar mit der Eisenbahn verfrachtet wurde. Die sich hier nun kräftig entwickelnden Versandgeschäfte kauften zum ersten Mal den Kohl nach Gewicht und die Preisfestsetzung wurde eine bestimmtere. Die Zeit war vorüber, wo man den mehr oder minder guten Gang des Handels lediglich nach der rascheren oder langsameren Rückkehr der Kohlewer von Hamburg abmaß.

Dieser Zeitpunkt wurde somit gleichzeitig leider der Anfang zu einem Rückgang der sogenannten Kohlschifferei. Ein weiterer Rückgang trat ein, als infolge der Hamburger Verkehrsverhätnisse die Liegeplätze der Schiffe aufgehoben bzw. ungünstiger gelegt wurden.

Infolge allgemeiner Verkehrsverbesserungen hat auch der Absatz nach den obengenannten Badeorten usw., die nun täglich mehrmalige Verbindung mit den Großstädten haben, fast ganz aufgehört. In der Nähe der schleswig-holsteinischen Städte hat, wie überall, der Obst- und Gartenbau gewaltige Fortschritte gemacht. Sonst erfreuliche Zeichen, führten alle diese Umstände doch hier dazu, daß in reichlichen Gemüsejahren der Absatz im Ganzen recht mangelhaft wurde und der des einzelnen oft genug von dem guten Willen der fast ausschließlich in Händen von Wirten und Geschäftsleuten befindlichen Versandgeschäfte abhing.

Man suchte Auswege und fand sie, indem man in jüngster Zeit eine unmittelbare Verbindung unserer Gegend mit den Großmärkten, dem Hamburger Zentralmarkt und dem Altonaer Gemüsemarkt einleitete. Unternehmende Schiffer lassen in ihrre Fahrzeuge Motoren einbauen oder schaffen Motorbarkassen an, mit welchen in etwa 5 Stunden die Märkte zu erreichen sind. Es gibt solcher Fahrzeuge nunmehr schon sieben. Eine mit Unterstützung der Stadt Altona gegründete Genossenschaft vermittelt den Verkehr mit dem Altonaer Markt auf der Eisenbahn. Eine schnelle Beförderung der am Abend beladenen Wagen während der Nacht ist durch das Entgegenkommen der Eisenbahn gewährleistet. Man scheint damit namentlich dem Absatz edlerer Gemüse, wie auch des Obstes, eine bessere Zukunft eröffnet zu haben.

Für den großen Weißkohlanbau ist indes schon lange die Aufnahmefähigkeit genannter Märkte nicht groß genug. Einem solchen Massenangebot von Weißkohl, wozu der auswärtige Wettbewerb kommt, ist auch eine 1900 neugegründete Sauerkohlfabrik nicht gewachsen. Größere Dauerwarenfabriken scheinen in hiesiger Gegend wohl wegen Mangels größerer Spargel- und Erbsenmengen keine Daseinsmöglichkeit zu haben. Eine 1885 durch LEYDECKER begründete Fabrik hat, sehr zum Schaden der Gegend, nach vielversprechender Entwicklung aber manchen Schwierigkeiten im Jahre 1904 den Betrieb eingestellt. Der Einfluß des Bedarfs dieser Fabrik war es, welcher 1891 den Gemüse-, besonders den Kohlanbau nach Dithmarschen verpflanzte. Zuerst auf Osterhof bei Büsum zur Einführung gebracht, breitete sich der Kohlbau, durch besonders günstige Verhältnisse begünstigt, allmählich über ganz Dithmarschen aus. Die Möglichkeit der Durchfüh-

rung des Kohlbaues in gewaltigem Umfange als Sonderanbau dort in Dithmarschen macht dem Kohlbau mancher nicht so gesegneten Gegend, darunter auch der hiesigen, ganz ungeahnten Wettbewerb.

Die Absatzmöglichkeiten genügen in gemüsereichen Jahren wie 1912 immer noch nicht, um angemessenen Verdienst und sichere Preise zu erreichen.

Der Gemüsebauer muß mit seinen Familienangehörigen ein sehr viel anspruchsloseres, aber bedeutend arbeitsreicheres Leben führen als der städtische Handwerker und Arbeiter, um bei der allgemein verteuerten Lebenshaltung, die seine Erzeugnisse aber nicht teurer gemacht haben, ein sorgenfreies Dasein zu finden.

Wirtschaftliche Vereinigungen

Trotzdem liegt der Zusammenschluß unserer Gemüsebautreibenden noch in den Anfängen. Ein Gemüsebauverein für die Engelbrechtsche Wildnis hat es in den 25 Jahren seines Bestehens nicht über 40 Mitglieder gebracht. Seine Wirksamkeit erstreckte sich auf gemeinsame Unterweisungsreisen, Samenbezug usw.. Die oben erwähnte, 1910 gegründete "Genossenschaft der Gemüse- und Obstproduzenten Glückstadts und Umgebung e.G.m.b.H." hat in reger Tätigkeit den regelmäßigen Marktbesuch in Altona ermöglicht, bezieht Ware gemeinsam und bezweckt allgemein Förderung des Gemüsebaues und Absatzes der Gegend durch alle erreichbaren Mittel. Ihre Mitgliederzahl beträgt 32. Die genossenschaftliche Vereinigung scheint sich für geschäftliche Zwecke besser zu bewähren als die Vereinsform. Der Absatz der Genossenschaft betrug 1912 an Obst und Gemüseb 213, der Bezug an Bedarfswaren 14 Eisenbahnwagen. Dem "Verband deutscher Gemüsezüchter" hat sich die Genossenschaft angeschlossen. Ziel ist es allgemein, den Gemüsebau in hiesiger Gegend zu einem sicheren Erwerbszweig zu gestalten, was sehr not tut.

Anmerkungen:

1) Franz Hermann SAUL (1875-1919) bewirtschaftete die 7,3 Hektar große Stelle, die bei J.GRAVERT, Die Bauernhöfe zwischen Elbe, Stör und Krückau mit den Familien ihrer Besitzer in den letzten 300 Jahren, Glückstadt 1929, unter Nr. 365 verzeichnet ist. Er war 1913, zur Zeit der Abfassung des Berichts für den "Verband deutscher Gemüsezüchter" Vorsitzender der "Genossenschaft der Gemüse- und Obstproduzenten Glückstadts und Umgebung e.G.m.b.H.". - Ich danke seiner Enkeltochter Erika SCHÖLLER, Elskop, für die Überlassung der Vorlage.

2) Kalkpuder.

Die Belastung der Dorfschaft Grevenkop durch einen großen Schleusenbau im Jahr 1897

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Als die Schleusen- und Entwässerungscommüne Grevenkop im Jahre 1897 ihre Schleuse durch die Firma des Zimmermeisters Friedrich Peters in Borsfleth ganz neu ausbauen ließ, brauchte sie dazu 64.815,80 Reichsmark - eine für damalige Zeit sehr große Summe. Das meiste Geld für dieses Bauvorhaben besorgte sich die Commüne durch eine Anleihe in Höhe von 63.000.- Reichsmark bei John Ahsbahs [1]. Dies war natürlich eine sehr große Belastung, die den Rahmen aller bis dahin getroffenen Schleusenbaumaßnahmen sprengte. Es mußte im Interesse der Commüne und aller Mitglieder liegen, die Schuldsumme möglichst rasch und gleichmäßig abzutragen, um einer dauernden hohen Zinsbelastung zu entgehen. Denn neben der Tilgung der Schulden und dem Zinsendienst waren ja auch dauernd neue Ausgaben für die Schleuse und die anderen Anlagen zu tätigen. Laufende Ausgaben wurden zum Teil aus den geringen "Schleuseneinnahmen", zum Teil aber durch Umlagen, sogenannte "Ausschläge", nach Hektarzahl der Interessenten berechnet, aufgebracht [2].

Für die schrittweise Abtragung der großen Schuldensumme wurde ein "Amortisationsplan" ausgearbeitet. Dieser sah vor, daß bestimmte Summen jährlich auf ein Konto der "Westholsteinischen Bank" in Krempe zu zahlen wären und somit langsam die Schuldsumme zusammengebracht würde. Zur Hilfe kam der Dorfschaft Grevenkop und damit für den größten Teil der Entwässerungscommüne, daß sie zur Deckung der hohen Auslagensumme auf andere Einnahmen zurückgreifen konnte: auf die Überschüsse aus der Dorfs- und der Deicherdekasse. Die Dorfseinnahmen bestanden im wesentlichen aus der jährlichen Jagdpacht (1898: 200 Reichsmark) und der Pacht für den sogenannten "Bleicher-" oder "Grünen Weg" (1898: 363 Reichsmark). Die Deicherdeeinnahmen bestanden aus den Pachtsummen, die für die zum Dorf gehörigen Altendeichsländereien in Borsfleth-Altendeich und am nördlichen Teil der Westgrenze des Kremper Stadtfeldes ("Herrendeich") einkamen (1898: 508 Reichsmark). Da hier über mehrere Jahre angespart werden konnte, lag ein gewisser Fonds zur Schuldendekkung vor.

Die folgende Aufstellung zeigt, welche Bemühungen von der Entwäs-

serungscommüne ab 1897 unternommen wurden, um die große Verschuldung abzubauen.

Tab.1: Beiträge zur Tilgung der Schuldsumme nach dem Schleusenbau 1897 (in Reichsmark)

Jahr	Ausschlag	aus der Dorfskasse	aus der Deicherdekasse
1897	923,75	923,75	1.779.--
1898	1.779,--	461,88	444,75
1899	2.004,86	461,88	445,50
1900	2.004,86	461,88	445,50
1901	2.004,86	461,88	445,50
1902	2.227,51	461,88	445,50
1903	2.227,51	461,88	445,50
1904	2.227,51	461,88	445,50
1905	2.227,50	461,88	445,50
1906	2.227,50	--	445,50
1907	3.252,--	--	--
1908	2.227,51	462,62	668,25
1909 3)	2.819,12 3.237,50		
1910	2.819,12 3.237,50		
1911	2.819,13 4.893,75		
1912	2.819,13 3.931,25		
1913	2.806,65 4.625,--		
1914	2.802,34 3.700,--		
1915	2.312,50		
1916	2.812,50 2.640,--		
1917	2.821,44 3.700,--		
1918	2.821,44 4.625,--		
1919	3.758,78 4.625,--		
1920	7.517,42 9.250,--		

Jahr	Ausschlag
1921	3.758,78 12.950,--
1922	46.986,30 83.250,--

Die Balstungen waren für die einzelnen Interessenten der Entwässerung so, daß für den Morgen (Hektar) nach Absprache bei der Dorfsversammlung ein bestimmter Betrag gezahlt wurde. In den Jahren bis 1922 entwickelte sich der Schleusenausschlag pro Hektar so:

Tabelle 2: Entwicklung der Ausschläge pro Hektar 1898-1922

Jahr	Ausschlag pro Hektar	Jahr	Ausschlag pro Hektar
1898	2,--	1911	4,75 3,--
1899	2,25	1912	4,25 3,--
1900	2,25	1913	5,-- 3,--
1901	2,25	1914	4,-- 3,--
1902	2,50	1915	2,50
1903	2,50	1916	3,--
1904	2,50	1917	3,--
1905	2,50	1918	5,-- 3,--
1906	2,50	1919	5,-- 3,--
1907	3,50	1920	10,-- 8,--
1908	2,50	1921	14,-- 5,--
1909	3,50 3,--	1922	90,-- 50,--
1910	3,50 3,--		

Die Gesamtverschuldungssituation entwickelte sich im Zeitraum zwischen 1897 und 1922 so, daß mit Abschluß des Jahres 1922 alle Schulden bezahlt waren. Daß dies vor allem ein Resultat der 1922 galoppierenden Inflation war, wird bei Betrachtung der Tabelle 1 deutlich.

Wer waren die Gläubiger der Grevenkoper Entwässerungscommüne bzw. des Entwässerungsverbandes? John Ahsbahs starb bereits 1899 uns vermachte sein Vermögen verschiedenen Erben. Die große Schuldsumme wurde geteilt. 1902 wurden folgende Gläubiger in der Schleusenrechnung vermerkt:

Rentier Hinrich Wieckhorst in Krempe [4]	mit 15.000 RM
Rentier Claus Rahlfs in Krempe [5]	mit 10.000 RM
Jacob Büldt in Grevenkop [6]	mit 14.000 RM
Rentier Hinrich Ahsbahs in Krempe [7]	mit 10.000 RM
Mühlenbesitzer Heinrich Schultz in Schmerland [8]	mit 8.000 RM
Peter Büldt in Grevenkop [9]	mit 4.000 RM
	61.000 RM

1905 trat eine Umschreibung der Schleusenschulden, die mittlerweile auf 60.000 Reichsmark gesunken waren, ein. Es gaben

Heinrich Büldt in Grevenkop [10]	31.000 RM
Peter Büldt in Neuenbrook	11.000 RM
Hinrich Ahsbahs in Krempe	10.000 RM
Heinrich Schultz in Schmerland	8.000 RM.

1908 traten die Gläubiger Jakob Büldt, Grevenkop, mit 21.000 RM und Adolf Hellmann, Grevenkoper Riep, mit 6.000 RM hinzu, während Heinrich Büldt seine Kreditsumme auf 10.000 RM senkte. Für Adolf Hellmann folgte nach dessen Tod die Witwe Amanda Hellmann, Krempe, nach. Die große Schuldsumme machte die Heranziehung weiterer Gläubiger 1910 erforderlich. Es traten ein

Hermann Knoop vom Audeich [11]	mit 21.000 RM
Jakob Rohlfs in Schmerland [12]	mit 16.000 RM
Heinrich Hahn in Grevenkop [13]	mit 10.000 RM
Amanda Hellmann in Krempe	mit 6.000 RM ein.

Diese vier Gläubiger, die im Jahre 1921 noch 6.000 RM erhalten hatten, traf der Geldwertverlust der Inflationszeit voll. Die verbleibenden 47.000 RM wurden 1922, als die Inflation rasant war, ausgezahlt. Das war zu einer Zeit, als sich die Dorfsrechnungen in schwindelnder Höhe bewegten. 1922 wurden folgende Einnahmen und Ausgaben getätigt:

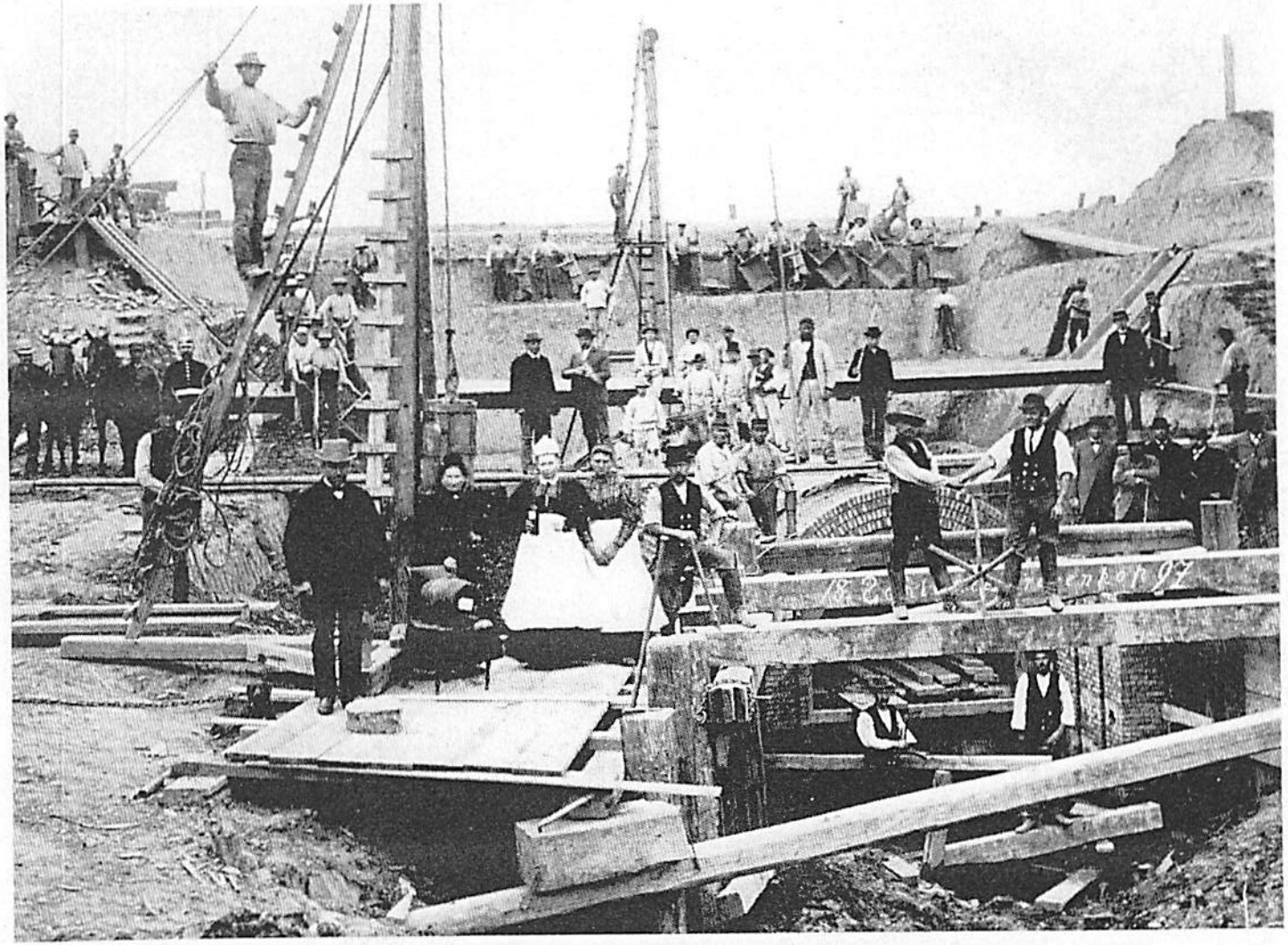


Abb.: Richtfest beim Grevenkoper Schleusenneubau 1897

	Einnahme	Ausgabe
Entwässerungsverband Grevenkop	91.425,64 RM	85.197,23 RM
Verbandsteil Grevenkop u. Stadtland	100.628,46 RM	102,945,50 RM

Bei solchen Summen spielte die Begleichung der "kleinen" Schleusenschuld keine Rolle mehr. Leider ist nicht überliefert, welche Gesichter die drei Gläubiger gemacht haben, als ihnen das fast wertlose Papiergeld ausgezahlt wurde; wir wissen auch nichts über die wirtschaftlichen Auswirkungen, die dieser doch große Verlust hatte - Konkurse sind hier jedenfalls in der Folgezeit nicht festzustellen.

Anmerkungen:

1) Johann Ahsbahs von Hof Nr. 831 bei J.Gravert, Die Bauernhöfe zwischen Elbe, Stör und Krückau ..., Glückstadt 1929, erwarb als Kaufmann in New York ein großes Vermögen, das ihm erlaubte, ab 1864 (im Alter von 44 Jahren) in den Ruhestand zu treten. Er lebte mit seiner Frau Caroline bis zu deren Tod (1896) in Paris und kehrte dann nach Krempe zurück, wo er unter Hinterlassung von angeblich 7 Millionen Goldmark neben Besitzungen 1899 starb. 1891 hatte er das sogenannte "Ahsbahs-Stift" gegründet. - Die Nachrichten stammen von M. Gravert, Das Geschlecht Gravert, handschriftliche Chronik im Besitz der Verfasserin.

2) Zu den Interessenten gehörten alle in Grevenkop landbesitzenden Personen, die Inhaber der Nordseite des Kremper Stadtlandes und die sogenannte "Eltersdorfer Hufe".

3) Seit 1909 wurde die Rechnung nicht mehr für die "Entwässerungscommüne", sondern für den "Entwässerungsverband Grevenkop - Verbandsteil Gemeinde Grevenkop" geführt. Das heißt, daß die Möglichkeit, Gelder aus der Dorfs- und Deichkasse zu entnehmen, nun wegfiel, da diese zur politischen Gemeinde - vertreten durch den Gemeindevorsteher - zuflossen.

4) Besitzer des Hofes Nr.844 bei J.Gravert (wie Anm.1). Er lebte von 1843 bis 1916 und besaß den Hof zwischen 1865 und 1896. 1879 bis 1896 war er auch Gemeindevorsteher und lebte dann in Krempe im Altenteil.

5) Er lebte 1825 bis 1904 und war Besitzer des Hofes Nr. 848 bei J.Gravert (wie Anm.1) von 1853 bis 1893.

6) Jacob und Peter Büldt waren Brüder vom Hof Nr. 757 bei J.Gravert (wie Anm.1).

7) Lebte 1831 bis 1918 und war Besitzer des Hofes Nr. 846 bei J. Gravert (wie Anm.1) von 1859-1891.

8) Er wurde geboren 1853 und war von 1880-1909 der Besitzer der Schmerländer Mühle im Kremper Stadtfeld - wie J.Gravert (wie Anm.1), Nr.2.

9) Siehe Anm.6.

10) Er wurde 1855 geboren und war Besitzer des Hofes Nr. 845 bei J.Gravert (wie Anm.1). Seit 1896 Gemeindevorsteher.

11) Er lebte von 1856 bis 1941 und war Besitzer des Hofes Nr.857 bei J.Gravert (wie Anm.1).

12) Geboren 1869 war er Besitzer des Hofes Nr. 848 bei J.Gravert (wie Anm.1) zwischen 1893 und 1922.

13) Er lebte zwischen 1852 bis 1933 und war zwischen 1877 und 1919 Besitzer bes Hofes Nr. 832 bei J.Gravert (wie Anm.1).

Anhang

Nr.1: Acht der Schleuseninteressenten von Grevenkop vom 14.5.1897

"Abschrift.

Geschehen den 14ten Mai 1897 im Hause des Gastwirths H.Möller in Grevenkop.

Auf der am heutigen Tage ordnungsmäßig berufenen Versammlung der Grevenköper Schleuseninteressenten läßt der Aeltermann Heinrich Hahn durch die unterzeichneten, zu Achtmänner ernannten Mitinteressenten folgendes zur beliebigen Berathung und Beschlußfassung vortragen.

Vortrag.

1) Wie die Kosten für den massiven Neubau der Grevenkoper Schleuse aufgebracht, ob eine Anleihe dazu gemacht und wie dieselbe amortisirt werden soll.

...

Beschluß.

Zu ad 1) wurde beschlossen: "Zur Bestreitung der Kosten für den massiven Neubau der Grevenkoper Schleuse, welche zu 63000 M verdungen ist, soll eine Anleihe zum Betrage von 63000 M aufgenommen werden, zu deren Verzinsung und Wiederabtragung jährlich 4 1/2 % der Urspungssumme der Anleihe aufgebracht werden sollen, von welchem Betrage die Anleihe bzw. die Restschuld mit 3 1/2 % zu verzinsen und der überschießende Betrag zum Schuldabtrag zu verwenden ist.

gez. H.Büldt
L.Wulff
Achtsmänner

Grevenkop, d. 16ten Mai 1897

H.Hahn
p.t. Aeltermann"

Nr.2: Amortisationsplan für eine Anleihe der Grevenkoper Schleusencommüne im Kreise Steinburg zum Betrage von 63000 M.

"Jahr	Es sind jährlich aufzubringen und zu zahlen 4 1/2 %	davon gehen auf Verzinsung 3 1/2 %	Abtrag	bleibt Restschuld
	M	M	M	M
1898	2835	2205	630	62370
1899	2835	2122,95	652,05	61717,95
1900	2835	2160,13	674,87	61043,08
1901	2835	2136,51	698,49	60344,59
1902	2835	2112,06	722,94	59621,65
1903	2835	2086,76	748,24	58873,41
1904	2835	2060,57	774,43	58098,98
1905	2835	2033,46	801,54	57297,44
1906	2835	2005,41	829,59	56467,85
1907	2835	1976,37	858,63	55609,22
1908	2835	1946,32	888,68	54720,54
1909	2835	1915,22	919,78	53800,76
1910	2835	1883,03	951,97	52848,79
1911	2835	1849,71	985,29	51863,50
1912	2835	1815,22	1019,78	50843,72
1913	2835	1779,53	1055,47	49788,25
1914	2835	1742,59	1092,41	48695,84
1915	2835	1704,35	1130,65	47565,19
1916	2835	1664,78	1170,22	46394,97
1917	2835	1623,82	1211,18	45183,79
1918	2835	1581,43	1253,57	43930,22
1919	2835	1537,56	1297,44	42632,72
1920	2835	1492,15	1342,85	41289,93
1921	2835	1445,15	1389,85	39900,08
1922	2835	1396,50	1438,50	38461,58
1923	2835	1346,16	1488,84	36972,74
1924	2835	1294,05	1540,95	35431,79
1925	2835	1240,11	1594,89	33836,90
1926	2836	1184,29	1650,71	32186,19
1927	2835	1126,52	1708,48	30477,71
1928	2835	1066,72	1768,28	28709,43

1929	2835	1004,83	1830,17	26879,26
1930	2835	940,77	1894,23	24985,03
1931	2835	874,48	1960,52	23024,51
1932	2835	805,86	2029,14	20995,37
1933	2835	734,84	2100,16	18895,21
1934	2835	661,33	2173,67	16721,54
1935	2835	585,25	2249,75	14471,79
1936	2835	506,51	2328,49	12143,30
1937	2835	425,02	2409,98	9733,32
1938	2835	340,67	2494,33	7238,99
1939	2835	253,36	2581,64	4657,35
1940	2835	163,01	2671,99	1985,36
1941	2054,85	69,49	1985,36	-,-

Grevenkop, d. 14.Mai 1897

H.Hahn, p.t. Aeltermann

die Achtsmänner

H.Büldt

L.Wulff"

Nr.3: Rechnung der Firma Fr.Peters, Borsfleth

"Rechnung von Fr.Peters, Zimmermeister
für die Schleusenkommune Grevenkop.

Borsfleth, den 1.November 1897

1897	Für den Neubau einer massiven Schleuse einschließlich Vorarbeiten laut Vertrag datiert Grevenkop den 25.April 1897	63000,--
	Stempelgeldkosten des vorbenannten Vertrages	51,50
	An Nebenleistungen in der äusseren Vorschleuse	
	19 Grundpfähle a 9,50 m = 180,5 lfd.m. Grundpfähle 30 - 35 cm mittleren Durchmesser frei Baustelle angeliefert ... d.lfd.m.zu 4,50	812,25
	180,5 lfd.m. Grundpfähle zugespitzt eingerammt und verzapft einschl. Verhaltung der Ramme und Rüstungen ... Per lfd.m zu 2,00	361,00
	5 Spannbalken ... zus. = 27,00 m lg. 30/38 = 3,078 cbm ... d.cbm zu 60 M	184,68
	27 lfd.m Spannbalken zugerichtet, verblattet und verbolzt ... den lfd.m zu 1,20 M	32,40

20 Stück Spitzbolzen a 70 cm, das Stück zu 0,80 M			16,00
Nebenleistungen an den Vorsetzen innen			
Lieferungen an Holz und Eisenzeug			72,00
Arbeitslohn			84,70
	Summa Rechnungsbetrag		64614,53
An Credit			
Mai 30	1.Abschlagszahlung	10000,00	
Juli 3	2. "	10000,00	
Aug 1	3. "	10000,00	
Sept 5	4. "	10000,00	
Octob 2	5. "	10000,00	
	Summa Credit	50000,00	50000,00
	Bleibt Debet		14614,58

Am 23ten Novbr. 1897 laut Quittung bezahlt 13000 M.

H.Hahn

Den Restbetrag von 1614,58 in Worten: "Eintausendsechshundertvierzehn, 58" empfangen zu haben bescheinigt

Krempe, den 12.Dec.1897

pro F.Peters
Cl.Peters"

Quellen: Die Akten der Dorfschaft Grevenkop im Kreisheimatarchiv zu Itzehoe.

Das "Archiv für Agrargeschichte der holsteinischen Elbmarschen" erscheint in einem Umfang von etwa 25 Seiten pro Heft in 6 Heften im Jahr. Der Bezug kostet im Jahr DM 20.- inklusive Porto und Verpackung.
Anregungen und Hinweise sowie Bestellungen sind an den Herausgeber zu richten:

Dr. Lorenzen-Schmidt
Herzhorner Rhin 23
2208 Engelbrechtsche Wildnis